

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Mittwochs** und **Donnerstags**, und kostet einschließlich der Sonntags- und Feiertagsbeilage vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Viernachdruck ist untersagt.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreispaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingefandt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Bekanntmachung.

Der Communicationsweg von **Parthau** nach **Frankenthal** wird wegen vorzunehmender Reparaturarbeiten bis auf Weiteres für den **Fahrverkehr gesperrt** und letzterer inzwischen über **Goldbach** verwiesen.
Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen, am 29. Mai 1889.
von **Bogberg**. Schw.

Mittwoch, den 12., und Donnerstag, den 13. Juni d. J.,
9 Uhr Vormittags.

Versteigerung der diesjährigen **Grasnutzung** auf den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen Wiesen. Erstehungslustige wollen sich zu den gedachten Tagen früh 9 Uhr im Rathhauseaal hier einfinden.
Stadtrath Bischofswerda, den 3. Juni 1889.
Einz. L.

Freitag, den 14. Juni d. J.,
früh 8 Uhr.

Versteigerung der in den Abtheilungen 7, 17, 18, 21 und 22 des hiesigen Stadtwaldes aufbereiteten 120 Raummeter weichen **Scheitholzes**, 84 Raummeter weichen **Stochholzes** und 44 1/2 Wellenhunderte **Reifsig**.
Versammlung am „Gasthof zum Löwen“ hier.
Stadtrath Bischofswerda, am 3. Juni 1889.
Einz. L.

Wegen ihrer Reinigung bleiben die Expeditionslocalitäten des unterzeichneten Stadtraths **Donnerstag, den 6. d. M.,** außer für dringliche Belizgesachen **geschlossen**.
Stadtrath Bischofswerda, den 4. Juni 1889.
Einz. L.

Die diesjährige **Grasnutzung** auf den den Herrmann'schen Schul- und Christbescheerungsstiftungen hier gehörigen **Wiesenparzellen Nr. 1 bis 26** (in der Nähe des sogen. Portaer Teichs) und Nr. 1 bis 4 (am sogenannten Froschteich und an der Wejenitz) soll

Donnerstag, den 13. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

versteigert werden und wollen sich Erstehungslustige zur gedachten Zeit im Rathhauseaal hier einfinden.
Bischofswerda, den 3. Juni 1889.

Die Administratoren der Herrmann'schen Stiftungen.
Einz. **Friedrich Wihl. Rind.** **Emil Böhmer.**

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige **Kirchennutzung** nachbenannter Straßen soll
Dienstag, den 11. Juni 1889,
Vormittags 10 Uhr,

im **Gasthofs „zur Sonne“** in **Bischofswerda**

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung und unter vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden und zwar:

- 1) **Bischofswerda-Bittauer Straße**, Abth. 2, Stat. 11,8 bis Stat. 12,2 in Oberneufkircher Flur,
- 2) **Bischofswerda-Neustädter Straße**, Abth. 1, Stat. 2,7 bis Stat. 5,2 in Niederputzkauer und Oberrottendorfer Flur
- 3) **Steinigtwolmsdorf-Neustädter Straße**, Abth. 1, Stat. 0,2 bis Stat. 1,4 in Steinigtwolmsdorfer Flur und Abth. 2, Stat. 8,17 bis Stat. 9,5 in Langburkersdorfer Flur.

Bautzen, am 3. Juni 1889.

Königliche Straßen- und Wasserbau-Inspection.
Grabner.

Königliche Bauverwaltung.
Voide.

Das hiesige neue Schulgebäude soll mit **Delifarbe** gestrichen werden.

Bei Unterzeichnetem sind die näheren Bestimmungen einzusehen und bis zum **18. Juni** Anerbieten mit Kostenanschlag abzugeben.
Rammenau, den 1. Juni 1889.

Der Schulvorstand.
P. Piede.

Politische Weltschau.

Mit der Abreise des Königs Humbert aus der deutschen Reichshauptstadt hat am vorletzten Sonntage eine an vollstündlichen Kundgebungen diesseits wie jenseits der Alpen reiche Episode ihren Abschluß gefunden. Der italienische Monarch muß Berlin nicht nur mit dem frohen Bewußtsein verlassen haben, ein hochwillkommener Gast gewesen zu sein, sondern auch mit der stolzen Ueberzeugung, daß man in Deutschland den vollen Werth der Bundesgenossenschaft Italiens zu würdigen versteht. Das innige Verhältnis zwischen Deutschland und Italien fand bei dieser Monarchen-Begegnung den lebhaftesten Ausdruck, dessen Folgen sicher für beide Staaten dauernd und wohlthätigster Natur sein werden. Nicht nur die Monarchen und die Staatsmänner, auch die Völker reichten sich brüderlich die Hände; auch die Völker reichten sich brüderlich die Hände; auch die Völker reichten sich brüderlich die Hände;

teilen wetteiferten in sympathischen Kundgebungen für den hohen königlichen Gast ihres Kaisers und für den vom deutschen Reichscanzler stets hochgeehrten leitenden italienischen Staatsmann Crispi. Wenn König Humbert mit Recht im königlichen Schlosse zu Berlin sagen durfte, die Seele Italiens sei mit ihm, so sprach gewiß aus der innigen Erwidern Kaiser Wilhelms das Herz Deutschlands. Die freudigen Eindrücke dieses Besuches wurden schon am andern Tage am Kaiserl. Hofe durch verstimmende Nachrichten aus Westfalen verdrängt, wo in den Kohlenrevieren neue Mißverständnisse aufgetaucht waren und die nach dem von dem Abg. Dr. Hammacher angebahnten Ausgleich bestimmte erwartete Wiederaufnahme der Arbeit zunächst nur vereinzelt erfolgte. Die in der Bochumer Versammlung geführte aufreizende Sprache hatte die Verhaftung mehrerer dem Streik-Ausschusse angehörenden Personen und sonstige strenge Maßnahmen zur Folge.

Ein am vorletzten Montag Nachmittags 3 Uhr in Berlin unter dem Voritze des Kaisers abgehaltener Staatsrath wurde mit diesen Vorgängen mehrseitig in Verbindung gebracht. Bald darauf verlautete, daß der Oberpräsident der Provinz Westfalen, von Hagemeister, aus Gesundheitsrückichten seinen Abschied genommen habe und daß sein Posten dem bisherigen Unterstaatssecretär für Elsaß-Lothringen, Studt, einem als besonders energisch geltenden Beamten, übertragen worden sei. Dem entschiedenen Vorgehen der Behörden, sowie der geschickten abermaligen Vermittelung des Abg. Dr. Hammacher gelang es endlich, die Aufregung im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier soweit zu dämpfen, daß die Arbeit in den dortigen Gruben am Freitag fast überall wieder aufgenommen wurde. Dem erwählten Abgeordneten soll für diese dankenswerthe Leistung eine hohe Auszeichnung in Aussicht stehen. Als ihn vor Kurzem der deutsche Reichscanzler bei-

im Voraus beglückwünschte, sagte Dr. Hammacher, er sei eigentlich nur durch Zufall in die ganze Bewegung hineingekommen und habe dann sein Möglichstes gethan. Lachend erwiderte Fürst Bismarck: „Ich bin auch nur durch Zufall Reichscanzler geworden und habe dann auch mein Möglichstes gethan.“ Am Mittwoch wurde das Kaiserliche Hoflager nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam verlegt und an demselben Tage verließ der Reichscanzler Berlin, um sich einige Tage der Erholung auf seinem Gute in Schönhausen zu gönnen. Graf Herbert Bismarck war nicht in der glücklichen Lage wie sein Bruder Graf Wilhelm Bismarck, seine Eltern nach Schönhausen begleiten zu dürfen, da die durch die schwierigen Verhandlungen mit den Vertretern der nordamerikanischen Union aufgehaltene Samoa-Conferenz noch nicht zur Erledigung ihrer Aufgaben gelangt war. An einem für alle Theile befriedigenden Abschluß wird trotzdem nicht mehr gezweifelt. Auch der deutsche Bundesrath tagt noch in Berlin weiter und wird wohl in der nächsten Plenarsitzung über das Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz, wie es aus den Beschlüssen des Reichstags hervorgegangen ist, endgültigen Beschluß fassen. Da die Annahme außer Zweifel steht, dürfte dann auch sofort die amtliche Veröffentlichung des Gesetzes erfolgen, dessen Einführungsfrist durch Kaiserliche Verordnung auf den 1. Januar 1891 festgesetzt werden soll. Die erforderlichen ziemlich umfangreichen Vorbereitungen zur Einführung würden kaum zu einem früheren Zeitpunkt beendet sein können.

Wenn der Beginn der Sitzungen der österreichisch-ungarischen Delegationen bisher noch nicht festgestellt werden konnte, lag dies nur daran, daß das ungarische Abgeordnetenhaus erst am 29. Mai die Budgetdebatte beendigte und noch einige andere wichtige Arbeiten zu bewältigen hat, bevor die Vertagung eintreten kann. Die drohende weitere Abbröckelung der vor 20 Jahren erlassenen österreichischen Reichsvolkschulgesetzgebung wirkte auf alle deutsch-liberalen Kreise Oesterreichs tief niederbeugend. Um so freudiger wurden dieselben durch die Worte berührt, welche Erzherzog Rainer als Curator der Academie der Wissenschaften in Wien am Mittwoch bei der Eröffnung der Sitzung einfließen ließ. Dieselben lauteten: „Leider muß gesagt werden, daß ein Kampf gegen Aufklärung und Fortschritt eröffnet wurde; aber wir wollen hoffen, daß diese trübe Erscheinung bald vorübergehen wird.“ — Der Streik der Grubenarbeiter zu Kladno bei Prag nahm ziemlich große Verhältnisse an und konnte bis jetzt trotz der eifrigsten Vermittelung der Regierungsbeamten nicht beigelegt werden. Die Bergleute verhielten sich vollkommen ruhig, bestanden aber auf der Abkürzung der Arbeitszeit, worauf die Bergwerksbesitzer nicht eingehen zu können erklärten. Der bereits sehr fühlbare Kohlenmangel dürfte sich noch wesentlich steigern, da auch im ganzen böhmischen Kohlenrevier ein Streik auszubrechen droht und in Mürschau bereits die Arbeiter auf allen Schächten feiern.

Für das clerikale belgische Ministerium Beernaert bedeutete der Ausgang des Socialistenprocesses in Mons eine herbe Niederlage, da von den angeklagten 22 Socialisten nur drei und zwar diejenigen verurtheilt wurden, welche als agents provocateurs eine sehr zweifelhafte Rolle gespielt hatten. Diese peinliche Sache hatte aber noch ein Nachspiel in der belgischen Repräsentantenkammer, in welcher die Liberalen dem Ministerpräsidenten Beernaert und dem Minister des Innern de Bolder die Enthüllungen des erwähnten Processes in schneidigster Weise vorhielten. Nach einer sehr geschickten Verteidigungsrede Beernaerts nahm die Kammer mit 78 gegen 32 Stimmen ein Vertrauensvotum an, welches es dem clerikalen Cabinet ermöglicht, sich über die Entrüstung der liberalen Kreise gleichmüthig hinwegzusetzen und ruhig im Amte zu bleiben.

Witten in dem Jubel über die Erfolge der Pariser Weltausstellung wurden die Franzosen durch die falsche Nachricht, daß König Humbert auf der Rückreise nach Italien durch Straßburg kommen und dort einer Truppenschau beizuwohnen werde, auf das Tiefste erbittert. Diese gänzlich ungegründete Annahme bewirkte ein bedeutendes Herabgehen der italienischen Rente an der Pariser Börse und wahre Wuthausbrüche der Pariser Presse, die es von dem Sohne Victor Emanuels ganz ungeheuerlich fand, daß er „die Truppen der Sieger inmitten der besiegten Bevölkerung an sich vorüberziehen lassen wolle, in der sich noch zahlreiche Männer befinden, die 1859 für die Befreiung Italiens unter den französischen Fahnen kochten.“ Die französische Presse gab auch nach dem Bekanntwerden der richtigen Reiseroute des Königs Humbert nicht zu, sich übereilt

zu haben, sondern behauptete, daß die Straßburger Reife wirklich beabsichtigt gewesen und nur angeichts des von Frankreich darüber kundeten Unwillens später aufgegeben worden sei. Der Versuch der Boulangeristen, eine Interpellation über die Verschleppung der Anklage des Senats-Gerichtshofes gegen Boulanger zum Ausgangspunkte einer neuen Agitation zu machen, scheiterte an der Festigkeit der regierungsfreundlichen Mehrheit der französischen Deputirtenkammer, die über die Anregungen der Deputirten Laguerre und Andrieux ruhig zur Tagesordnung überging, über den sich dabei herausfordernd benehmenden Bonapartisten Cassagnac aber die Censur verhängte.

Die englische Flottenvermehrungsbill ist so gut wie unter Dach und Fach gebracht, nachdem auch das Oberhaus dieselbe in zweiter Lesung genehmigte. Die Verhandlungen des Oberhauses erhielten durch das Eingreifen des Premierministers Salisbury eine besondere Bedeutung, da derselbe die europäische Lage dabei keineswegs rosig darstellte. Am 28. Mai äußerte sich Salisbury im englischen Oberhause über die deutsche Action in Ostafrika in entschieden deutschfreundlichem Sinne. Er erwiderte auf gewisse Anfragen, welche zweifelsohne durch die infolge der deutschen Operationen schwieriger gewordene Lage der englischen Missionare angeregt waren, daß England weder durch seine Land- noch Seemacht die Operationen des Hauptmanns Wischmann aufhalten könne.

Nach einem Rescript des Kaisers von Rußland hat sich derselbe durch die an ihm und seiner Familie bei dem Unfalle von Borki offenbarte Gnade Gottes bewogen gefunden, den an der Eisenbahn-Catastrophe schuldigen Beamten gegenüber ebenfalls gnädig zu sein. Der Kaiser verordnete demnach, die bezügliche gerichtliche Untersuchung einzustellen und die Schuldigen nur disziplinarisch zu bestrafen.

Gelegentlich des am 27. v. M. in Belgrad abgehaltenen Parteitagess der serbischen Fortschrittler kam es infolge drohender Kundgebungen der vor dem Versammlungsorte aufgestauten Menge zu heftigen Ausschreitungen. Dem fortschrittlichen Führer Sarajhanin gelang es, sich in das Ministerium des Innern zu flüchten, vor dem es darauf zu einem heftigen Handgemenge kam. Dabei fiel ein Revolvererschuß, welcher einen Realschüler, den Sohn des Postmeisters Mikovits, tödtete. Die Ausschreitungen, welche sich am Tage darauf in Belgrad erneuerten, hatten eine Ministerkrise zur Folge, die noch nicht abgeschlossen ist. Sowohl der serbische Minister des Innern, Tauschanovic, als auch der Cultusminister Nikosavljevic sollen zum Rücktritte geneigt sein, weil der Kriegsminister Gruic ihnen die nachgesuchte militärische Unterstützung gegen die Unruhestifter verweigerte. Die Regentenschaft steht dabei auf der Seite des Kriegsministers.

Für das Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversorgungsgesetzes für Arbeiter war von vorn herein das Jahr 1891 in Aussicht genommen. Ob das Gesetz aber mit dem Anfang des genannten Jahres oder im Laufe desselben in das Leben tritt, bleibt weiterem Ermessen vorbehalten. Der Bundesrath wird nicht an erster Stelle sich mit der Ausführung zu befassen haben. Zunächst werden die Regierungen der Einzelstaaten sich über die Errichtung von Landesversicherungs-Anstalten verständigen müssen, und es bleibt von den Verfassungen der Bundesstaaten abhängig, ob und in wie weit auf dem Wege der Gesetzgebung, also unter Mitwirkung der Landtage oder auf dem Verordnungswege vorzugehen ist. Erst nach dem Ergebnisse dieser Vornahme wird der Bundesrath an die Organisation der Versicherungsanstalten herantreten. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß man seitens der Regierungen ein Normativstatut für die Landesversicherungsanstalten vereinbart. Ferner wird durch die Einzelregierungen entschieden werden, welche Casseninstitute den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend zu errichten sein sollen.

Rom, 1. Juni. Der König und der Kronprinz sind Mittags eingetroffen und wurden von Crispi und den übrigen Ministern, dem Präsidenten und den Mitgliedern des Senats und der Kammer, dem Präfecten, dem Bürgermeister, den Mitgliedern des Municipalrathes und den Spitzen der Behörden empfangen. Vor dem Bahnhofe hatten sich zahlreiche Vereine mit Fahnen aufgestellt. Eine große Volksmenge begrüßte den König enthusiastisch und begleitete seinen Wagen bis zum Quirinal, wo der König und der Kronprinz wiederholt auf dem Balcon erschienen.

Rom, 1. Juni. Der Einzug König Hum-

berts in Rom übertraf jede Erwartung. Schon die Bevölkerung erst gestern Abend den Zeitpunkt der Rückkehr des Monarchen erfahren hatte und die Stunde der Ankunft selbst sehr ungünstig fiel, wälzte sich dennoch gegen Mittag eine große Menschenmenge durch die reichbeflaggte Via nazionale nach dem Bahnhof, vor welchem im weiten Biereck viele Vereine mit Fahnen, sowie die academische Jugend aufgestellt waren. Der Perron wimmelte von Deputirten, Senatoren und anderen Notabilitäten, nur die Deputirten der äußersten Linken fehlten. Der König wurde auf dem Perron wie außerhalb der Bahnhofshalle mit unbeschreiblichem Jubel begrüßt. In die betäubenden, entlofenen Hochs: „Erviva il Re!“ mischten sich fortwährend die Rufe: „Erviva Berolino!“ — „Erviva Germania!“ — „Erviva l' alianza!“

Durch das Menschengewoge der Via nazionale fuhren nun der König und der Kronprinz immer unter brausendem Jubel und von den Standarten und Bannern der zahlreichen Vereine umgeben, im Schritt langsam nach dem Schloß. Auch der Quirinal-Platz wimmelte von einer dichten Menschenmenge mit Fahnen, die unter den Rufen „Erviva Umberto!“ — „Erviva Germania!“ so lange stürmische Ovationen darbrachte, bis der König und der Kronprinz auf dem Balcon erschienen.

König Humbert äußerte sich zum Präsidenten der Deputirtenkammer, Biancheri, über die Berliner Feste in geradem gerührten Worten.

„Solcher Jubel war nicht künstlicher, nicht offiziöser Natur, man fühlte, daß er aus dem innersten Volksherzen kam. Er, der König, hoffe jedoch, daß dieser Jubel nicht sowohl seiner Person, als vielmehr seinem Lande gegolten habe. Eine Beschreibung der Berliner Feste vermöge weder er, noch überhaupt Jemand zu geben.“

Der König zeigte sich ferner hoch erfreut über die unerwartet enthusiastische Aufnahme bei seiner Rückkehr nach Rom. Der heutige Festjubiläum bei der Begrüßung des Königs bewies auch in der That glänzend, daß die Eindrücke der Berliner Entrevue im italienischen Volk bereits feste Wurzel gefaßt haben.

Wie herzlich das Verhältniß zwischen König Humbert und seinem Volke ist, davon legten mehrere Scenen Zeugniß ab, die bei der Fahrt nach dem Quirinal vorfielen, aber erst später bekannt wurden. Die jubelnde Menge durchbrach den Kordon der Karabinieri und stürzte auf den Wagen des Königs zu, der die ihm entgegengestreckten Hände der Bürger herzlich schüttelte. Dasselbe wiederholte sich auf der ganzen Fahrt bis zum Quirinal, während das Freudengejauchze sich ins Endlose steigerte. Als die Polizei Miene machte, die Menge zurückzudrängen, rief der König abwehrend: „Laßt sie gehen!“ Im Gedränge wurden der Polizeipräsident und mehrere Polizeioffiziere umgerannt.

Nach der am Sonntag abgehaltenen großen Truppen-Revue brachte die Menge dem König neue großartige Ovationen dar. Der Quirinalplatz und die anstoßenden Straßen waren von einer zahllosen Menschenmenge erfüllt, welche jubelnd in die Hochrufe auf König Humbert, auf Kaiser Wilhelm und Deutschland einstimmte.

Wie der „Times“ aus St. Petersburg berichtet wird, hat die russische Polizei jüngst mehrere geheime Gesellschaften entdeckt, von denen eine den Zweck hatte, den Czaar und die kaiserliche Familie umzubringen. Noch sei es aber nicht den Behörden gelungen, das Haupt der Verschwörerbande zu ermitteln, welches in ständiger Verbindung mit den russischen Flüchtlingen in Zürich stand. Ebensovienig sei man den Bomben und anderen Höllemaschinen auf der Spur, welche aus der Schweiz nach Rußland geschafft worden. „Russische Detectives (bemerkten hierzu die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“) reisen jetzt überall umher und werden in ihrem Vorhaben von verschiedenen Regierungen unterstützt. Daß zu den letzteren auch die Schweizer gehört, ist außer Zweifel. Dasselbst befinden sich ganze Inspektionen der russischen Geheimpolizei in voller Organisation. Auffallend ist, daß die Schweiz russische Detectives in ihrem Lande duldet, deutsche Polizeibeamte, die sich Information verschaffen wollen, dagegen ausweist und wie Verbrecher behandelt.“

Der Toast des Czaaren hat in Paris einen peinlichen Eindruck gemacht. Die Blätter sind sichtlich perplex.

Belgrad, 1. Juni. Laut amtlicher Feststellung sind während der jüngsten Unruhen 1 Offizier und 19 Gendarmen theils verwundet, theils verlegt worden, von den Tumultuanten und Fortschrittler ist einer, M...

einer durch einen Revolvererschuss verwundet, 12 sind außerdem verletzt. — Die Regenschicht hat einen Ullas unterfertigt, durch welchen der zwischen Serbien und der Betriebsgesellschaft der serbischen Bahnen bestandene Vertrag gelöst wird. Der Betrieb geht von morgen ab an die Staatsverwaltung über. Diese Maßregel erfolgte auf Grund der Berichte der Commissionen, welche die Mißbräuche und Unregelmäßigkeiten in der Bahnverwaltung constatirte.

Wismann's Expedition. Die Boden sind nach Meldungen mehrerer Berliner Blätter unter der Wismann'schen Expeditionstruppe in Ostafrika ausgebrochen. Ob Impfstoff zur Stelle ist, wird bezweifelt. Telegraphisch hat Herr Wismann hierher die Bitte gerichtet, ihm noch einige Kräfte nachzusenden, da die Boden unter den Afrikanern meist recht arg zu hausen pflegen.

Zanzibar, 3. Juni. Hauptmann Wismann und Dr. Peters sind gegenwärtig beide in Bagamoyo. Die von letzterem engagirten Somalis kehren, weil krank, nach Aden zurück. Die deutsche Barke „Amanda Elisabeth“, welche vor 3 Monaten mit Waffen und Munition eintraf, ist schließlich genöthigt worden, nach Deutschland zurückzufahren mit ihrer Ladung, deren Verschickung durch die energischen Proteste des englischen Generalconsuls verhindert wurde.

Sachsen.

Die Rückkehr Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach Dresden bez. der Kgl. Villa in Strehlen erfolgt am Mittwoch, den 5. Juni.

Se. Majestät der König hat die Versetzung des Ober-Amtsrichters Aemilius Herrn. Philippi in Crimmitschau an das Amtsgericht Bauzen und des Amtsrichters Richard Karl August Kramer in Leipzig an das Amtsgericht Crimmitschau genehmigt, sowie dem letztgenannten Beamten den Character als Oberamtsrichter beigelegt.

Se. Majestät der König hat die Assessoren Dr. Karl Alexander Hothorn in Leipzig und Dr. Heinrich Adalbert Raltschmidt in Grimma zu Amtsrichtern bei dem Amtsgericht Leipzig, den Assessor Adolf Kömisch in Chemnitz zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Weithain und den Assessor Karl Bruno Dost in Dresden zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Dresden ernannt.

Se. Majestät der König hat mit Genehmigung von der baldigen Beendigung der im Königreiche Sachsen vorgekommenen Arbeitseinstellungen der Bergarbeiter Kenntniß genommen und den Herrn Staatsminister des Innern beauftragt, allen denjenigen Beamten, welche zu dieser Beilegung der Streitigkeiten beigetragen, insbesondere den Vorständen der Kreishauptmannschaften und der Amtshauptmannschaften die allerhöchste Befriedigung zu erkennen zu geben.

Für die Wasserbeschädigten im Mulden- und Pleißenthale spendete Se. Majestät der König die Summe von 1500 M.

Se. Königl. Hoheit Prinz Georg hat zur Erinnerung an seinen jüngst stattgehabten Besuch des „Dybin-Museums“ Herrn Dr. Woschka in Dybin durch Verehrung seines Porträts ausgezeichnet. Diese werthvolle Gabe wurde dem Empfänger mittelst huldvollem Cabinetsbriefes vom 29. Mai zugesandt.

W. Bischofswerda, 4. Juni. Am heutigen Tage wurde im Besaale des hies. Herrmannstiftes die Diöcesanversammlung der Ephorie Radeberg in der von der Tagesordnung vorherbestimmten Weise abgehalten. Die Versammlung wurde kurz nach 10 Uhr durch Herrn Superintendent Lic. theol. Schweinik mit Gebet eröffnet. Derselbe gab hierauf eine hochinteressante Darstellung der Einführung der Reformation im Jahre 1539 und ihren Einfluß auf das Leben der Gemeinde bis auf den heutigen Tag und schloß hieran die Mittheilung statistischer Nachrichten über das kirchliche Leben. Die kirchliche Collecte hatte in der Ephorie 2647 M. 55 Pf. betragen, die Zahl der unehelichen Kinder hat sich vermindert, die Zahl der Communicanten hat sich vermehrt, unter 70,000 Seelen waren 52,121 Communicanten. Die Zahl der kirchlichen Stiftungen war eine ungemein große. Alsdann gab Herr Pf. Dr. Wegel einen Bericht über die Thätigkeit des Radeberg-Bischofswerdaer Kreisvereins für die Innere Mission, indem er bei Anerkennung der bisherigen Thätigkeit des Kreisvereins die Loosung ausgab: Wir müssen vorwärts auf dem Gebiete der Innern Mission, es müssen mehr Mitglieder für den Kreisverein gewonnen, reiche Gaben gegeben und mehr für verwaiste und verwahrloste Kinder, die entlassenen Sträflinge, die Verbreitung guter Schriften, die Herbergen zur Heimath u. dergleichen werden. Der Vortrag des Herrn Pf.

Schubert von Langebrück, früher hier Diaconus, schilderte mit großer Begeisterung unsere Landeskirche nach 350jährigem Bestehen, ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und schloß mit den herzlichsten Segenswünschen für unsere theure evangelisch-lutherische Landeskirche. Die an diesen Vortrag sich anschließende Besprechung, an welcher sich der Vorsitzende, Herr Pf. Märker u. A. theilnahmte, faßte der Vorsitzende in Worte der Mahnung und Segnung zusammen. Mit dem Lutherliede „Ein feste Burg“ wurde gegen 1 Uhr die von 62 Geistlichen, Patronen und Kirchenvorständen besuchte Versammlung geschlossen.

Bischofswerda, 3. Juni. Am Sonnabend Abend 6 Uhr wurde das Gebäude der Herberge zur Heimath allhier gehoben. Herr Pfarrer Dr. Wegel, welcher den Gesamtvorstand und Bauausschuß dazu eingeladen hatte, gab dieser Feier ein würdiges Gepräge durch seine weisevolle, gediegene Rede; mit dem Lied „Nun danket alle Gott“ und mit Spendung des Segens schloß diese einfache aber würdige Feier, welcher mehr als Hundert Einwohner anwohnten.

— Vorige Woche fanden die üblichen Spritzenproben statt; anlässlich derselben wurden mehrere Brunnenkammern geprüft, indem die Spritzen aus denselben gespeist wurden, das Resultat war ein ganz überraschendes, das Wasser kam in solchen Massen zum Vorschein, daß eine Brunnenkammer bequem 3 Spritzen speisen konnte. Gegenwärtig giebt es elf Brunnenkammern, welche unter Angabe und Leitung des Herrn Bauverwalters Stadtrath Rind in den Straßen, sowie auf dem Marktplatz erbaut worden sind.

— 4. Juni. Die Frequenz des heute hier bei günstiger Witterung abgehaltenen Viehmarktes war eine überaus große und das Geschäft ein so flottes, wie es beinahe noch nicht zu verzeichnen gewesen. Preussische Großhändler, von welchen mehrere ca. 100 Stück Rüge nach hier gebracht, hatten schon früh 9 Uhr vollständig verkauft und äußerten sich über die sächsischen Viehmärkte überaus lobend. Zum Auftrieb kamen 645 Stück Rindvieh, 94 Stück Pferde, 67 Körbe Ferkel, 18 Wagen mit Schweinen, sowie 2 Herden Schweine. Per Bahn gingen allhier ein 40 Wagenladungen, nämlich 39 Wagen Rüge und Kalben (501 Stück) und 1 Wagenladung Schweine. An verkauftem Vieh wurden per Bahn weiter befördert 518 Stück Rüge und Kalben in 48 Wagenladungen.

Bischofswerda. Das Bedürfnis nach Regen macht sich in hiesiger Gegend in hochgradiger Weise geltend. Bekanntlich lautet ein altes Sprichwort: „Ist im Mai es kühl und naß, füllt's dem Bauer Scheun' und Faß.“ In diesem Jahre ist vom kühlen Mai nichts zu spüren gewesen, und so erklärt es sich auch, daß der Roggen bereits in die Aehren geschossen ist, obwohl das Stroh kaum die normale Höhe erreicht hat. Wenn das heiße Wetter noch einige Tage anhält, so würde die Ernte dadurch nicht nur um 14 Tage verfrüht, sondern vielleicht ganz in Frage gestellt werden. Die lange Dürre giebt nachgrade zu ernstlichen Beunruhigungen Anlaß, besonders in den sandigen Gegenden, wo der Regen unentbehrlich ist.

— 4. Juni. Festliche Tage harren unserer Stadt und insbesondere der Schützengesellschaft in nächster Zeit. Wie alljährlich beginnt am zweiten Pfingstfeiertag das diesjährige Königschießen der hiesigen Schützengesellschaft und wie immer werden die Aus- und Einzüge des uniformirten Schützencorps nach und von dem so herrlich gelegenen Schützenhausplatz, auf welchem Restaurationszelte, Schau-, Schieß- und Würfelbuden, Carroussel u. in großer Zahl Aufstellung finden werden, ein zahlreiches Publikum von nah und fern nach unserer Stadt herbeiziehen. Seit Jahren ist die Schützengesellschaft bemüht, ihren Volksfesten eine immer größere Ausdehnung zu geben.

— Die diesjährige Nutzung von den fiskalischen Kirchbäumen wird Dienstag, den 11. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zur goldenen Sonne allhier gegen sofortige Baarzahlung verpachtet.

— Die Krebse dürfen seit dem 1. Juni (bis zum 31. October) wieder gefangen und verkauft werden. Nur weibliche Krebse sind, sobald ihnen Eier anhaften, nach dem Fangen ins Wasser zurück zu versetzen.

— Im Localverkehr der Sächs. Staatsbahnen gelten die am Sonnabend vor Pfingsten bis zur nächsten Mittwoch gelösten Rückfahrkarten zur Rückfahrt bis mit Freitag nach Pfingsten. Im Verkehr zwischen sächsischen Stationen einerseits und denen der Directionsbezirke Berlin, Erfurt, der Thüringischen Privat-

bahnen und der Dahme-Märker Bahn andererseits gelten die dreitägigen Rückfahrkarten, welche am Sonnabend vor Pfingsten gelöst werden, zur Rückfahrt bis mit Dienstag nach Pfingsten.

Den Vertrauensmännern der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft im Königreich Sachsen wird es eine willkommene Anzeige sein, daß der Vortrag des Herrn Dir. Möbius, welchen derselbe in der Deconomischen Gesellschaft in Dresden gehalten, jetzt (in G. Schönfeld's Verlage in Dresden) im Druck erschienen ist. In sachlichster Darstellung giebt derselbe belehrende Antworten auf die wichtigsten Fragen: Wer wird versichert? Wogegen wird versichert? Was bietet die Versicherung? Wer beschafft die Geldmittel zur Versicherung? Wie ist unsere land- und forstwirtschaftliche Berufs-genossenschaft eingerichtet? Gegen nur 20 Pf. ist dieser Vortrag durch alle Buchhandlungen zu beziehen, jedoch auch an der Geschäftsstelle der Berufs-genossenschaft in Dresden (Reitbahnstraße 20) zu entnehmen.

Bauzen. Am 5. Juni, Mittags 12 Uhr, findet in öffentlicher Sitzung des R. Landgerichts im Schwurgerichtssaale die Ausloosung von 30 Hauptgeschworenen für die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode statt.

Am vergangenen Freitag trafen in ihrer Garnison Jittau diejenigen Mannschaften wieder ein, welche das Jittauer Regiment zur Befragung der Festung Königstein letztmalig abgegeben hatte. Unter den Zurückgekehrten befanden sich daher auch jene Leute, welche bei der Explosion auf Wache waren, so von der 11. Compagnie der Befreite Bogt, der damalige Wachthabende, und der Soldat Bogt der 2. Compagnie, welcher Posten vor dem in die Luft geflogenen Pulvermagazin gestanden hat. Letzterer trug den Arm noch in der Binde. Beide haben, wie s. Z. mitgetheilt, entsprechende Belohnungen erhalten.

Dresden, 30. Mai. (Zur Wettinfeier.) Der Rector der Universität Leipzig, Prof. Dr. Hoffmann, weilte gestern in Dresden, um Rücksprache wegen der Theilnahme der Universität und der Studentenschaft an dem Wettiner Festzug zu nehmen. Auch dieser Theil des Huldigungszugs verspricht großartig zu werden. Mindestens 150 Leipziger Studenten nehmen daran Theil, eine Abordnung von ihnen tritt in der Tracht des 15. Jahrhunderts auf. Sie stellen den Zug der deutschen Studenten dar, die im Jahre 1409 von der Prager Hochschule auszogen, um die Universität Leipzig zu gründen. Dieser Theil des Zugs wird mit der damaligen alten Universitätsfahne ausgestattet sein; die Bedelle erscheinen gleichfalls in der Tracht des Jahres 1409. Leider hat sich die Ablieferung der Scizzen dieses Zugtheils und anderer nicht minder prächtiger Darbietungen der Stadt Leipzig etwas verspätet, so daß die Festschrift, welche der Preßauschuß herausgiebt, dadurch um einige Tage verzögert wird. Es würde in der graphischen Darstellung des ganzen Festzuges, den diese Festschrift enthält, eine empfindliche Lücke vorhanden sein, wenn man auf die prächtigen Gruppen aus Leipzig verzichtet hätte.

Zur Vertretung der sächsischen Städte bei der gemeinschaftlichen Beglückwünschung Sr. Maj. des Königs Albert anlässlich der Wettiner Jubelfeier sind ausgelost worden die Städte: Döbeln, Marktneukirchen, Neustadt, Jittau, Burgstädt, Neusalza, Schirgiswalde und Stolpen. Die drei größten Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz sind ebenfalls vertreten. Jede Stadt sendet zwei Abgeordnete.

Dresden. Der geschäftsführende Ausschuss für das Wettiner Jubelfest hat die Preise für Plätze auf den Festzugtribünen herabgesetzt, und zwar I. Tribüne: Wienerstraße auf 10 M.; II. Tribüne: Altmarkt auf 15 M.; III. Tribüne: Neumarkt auf 20 M.; IV. Tribüne: Neustädter Markt auf 10 M.; V. Tribüne: Albertplatz (über dem artesischen Brunnen) auf 8 M., Stuhlplätze 10 M. und VI. Tribüne: Bauhner Straße (östlich vom Alberttheater) auf 8 M. Bestellungen auf Plätze werden für die Tribünen I bis IV bei der Sächsischen Bank, Dresdner Bank, den Herren Günther & Rudolph, der Landständischen Bank und bei Herrn H. G. Lüder, für die Tribüne V ebendasselbst mit Ausnahme der Landständischen Bank, für die Tribüne VI nur bei Herrn H. G. Lüder und Herren Günther & Rudolph entgegengenommen.

Crimmitschau, 30. Mai. Im Hinblick auf die einen großen Theil unserer Bevölkerung so schwer schädigenden Folgen der schrecklichen Hochfluth vom 20. Mai hat der Rath beschloßen, die für die hiesige Stadt geplante Feier zum Wettiner Jubiläum erheblich eingeschränkt und derselben möglichst jedes öffentliche

Späße zu benehmen; dahingegen wurde eine Speisung von 200 Armen ins Auge gefaßt. Außerdem findet Revue und später Festgottesdienst statt.

Für die Wasserbeschädigten im Mulden- und Pleißenthale. In Zwickau und Crimmitschau hat sich ein Centralhilfscomité für die Wasserbeschädigten im Mulden- und Pleißenthale gebildet, welches einen Aufruf um milde Gaben erlassen hat. Nach den von der Königl. Amtshauptmannschaft Zwickau angestellten Erhebungen beziffert sich allein der Gesamtschaden, welcher in den betroffenen Landgemeinden entstanden ist, auf gegen eine halbe Million Mark, also noch ungerichtet der voraussichtlich noch bedeutenderen Schäden in der Stadt Crimmitschau. Schleunige Hilfe ist daher dringend nöthig.

In Auerwalde bei Frankenberg wurden die Einwohner seit einigen Monaten in angstvoller Erregung erhalten, da wiederholt Brandbriefe gefunden worden waren und in einem kurzen Zeitraum nicht weniger als 5 Schadenfeuer stattfanden, bei denen in den meisten Fällen Brandstiftung anzunehmen war. Endlich kann nun die geängstigte Bevölkerung wieder frei aufathmen, da der Brandstifter entdeckt worden ist. Der Uebeltäter ist ein Knecht, welcher in dem Dorfe gebürtig ist. Gewissensbisse über das verurtheilte Unglück scheinen ihn getrieben zu haben, sich selbst in einem Briefe an einen Frankfurter Rechtsanwalt als den Brandstifter anzuzeigen und hat er auch vor der Staatsanwaltschaft zu Chemnitz die Brandlegungen eingestanden.

In Gegenwart höherer Beamten des Berliner Reichspostamts hat heute die Ausführung des Fernsprechnetzes Oberlausitz - Berlin-Dresden begonnen.

Grimma, 30. Mai. Heute ertrank ein Seminarist von hier in der Mulde, weil er in leichtsinniger Weise und trotz strengen Verbots beim freien Ausgehen am Nachmittag an einem ihm dem Wasserstande nach unbekanntem Orte in der Mulde gebadet hatte und dabei in eine tiefe Stelle gerathen war. Er ist bereits das zweite Opfer, das die Mulde in der diesjährigen Badezeit fordert; nur vor wenigen Tagen ertrank ein auf Rittergut Nimbschen bediensteter Unterschweizer.

Aus Wurzeln wird unterm 29. Mai berichtet: Ein Act heillosen Mordes hat sich gestern Abend hier zugetragen. Die Maurerlehrlinge Lehmann und Schneider zankten sich während der Arbeit mit dem Maurerlehrling Kupfer hier. Der letztere soll dabei die ersten geschlagen haben. Um sich nun an Kupfer zu rächen, lauerten gestern Abend gegen 10 Uhr Lehmann und Schneider demselben auf dem Babergraben hier auf. Lehmann verfehlte, als Kupfer an sie herankam, diesem mit der Faust einen so wuchtigen Schlag auf den Unterleib, vermuthlich in die Magenregion, daß derselbe todt zusammenbrach. Die durch Dr. med. Wessels vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Der Leichnam Kupfers wurde nach der Leichenhalle gebracht. Lehmann und Schneider wurden noch in derselben Nacht verhaftet. Infolge dieses Vorfalles hatte sich vor der Haupt- und Polizeiwache, wohin man den Kupfer zunächst gebracht, eine colossale Menschenmenge angesammelt. — Das „Wurz. Tagebl.“ fügt hinzu: Es ist ein trauriges Zeichen der Gegenwart. Solch erbitterter Haß, solche Heimtücke in den Herzen dieser halbwüchsigen Wurzeln. Wunder darf man sich freilich nicht darüber. Die fortgesetzten Vergehungen und die Aufreizungen, welche die Gemüther der Erwachsenen verbittern, finden ihr Echo auch in der aufwachsenden Generation und können keine anderen als solch traurige Früchte zeitigen.

Wer zahlt die höheren Löhne, welche die Kohlenbergwerksbesitzer den Bergleuten bewilligen mußten? Auf diese Frage giebt ein Circular eines Kohlenwerkes im Lugau-Deßauer Revier genügende Antwort. Nach demselben ist der Preis der gangbarsten Steinkohlensorte mitten im Sommer um 6 Mk. für die Wagenladung erhöht. Da kaum anzunehmen ist, daß die den Bergarbeitern bewilligte Zulage soviel beträgt, so ergibt sich daraus, daß an der Dividende mindestens nichts verloren geht und daß lediglich der Consumtent den Ausschlag bezahlt.

Chemnitz, 31. Mai. Auf den hiesigen Banken wurden am Montag, bezw. Dienstag zwei falsche Geldstücke angehalten, und zwar ein Fünfmarsstück mit dem Bildniß des Königs Ludwig II. von Baiern, der Jahreszahl 1874 und dem Münzzeichen D, und ein Zweimarsstück mit dem Bildniß Kaisers Wilhelm I., der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen A.

B e r m i s c h t e s .

— Als beachtenswerthe Warnung für die Wettiner-Festtage mag ein Vorgang aus Berlin mitgetheilt werden: Die unverantwortliche Gewohnheit vieler Mütter, ihre oft noch im zartesten Alter stehenden Kinder an festlichen Tagen mitzunehmen und sie den unberechenbaren Gefahren des Gedränges auszusetzen, ist für den 4jährigen Eugen D. von den verhängnißvollsten Folgen begleitet gewesen. Seine Mutter hatte es sich nicht verlagern können, ihn zum Pappenstreich mitzunehmen und stand nun eingekleidet beim Opernhaus-Platz. Plötzlich stieß der Knabe, den sie auf dem Arme trug, einen furchtbaren Schrei aus. Bei dem Hin- und Herwogen der Massen waren die Arme des Kleinen eingepreßt worden, und als die Mutter mit Hilfe von Schutzleuten aus dem Knäuel herausgeholt war, stellte es sich heraus, daß dem Knaben die Unterarme gänzlich gebrochen waren. Er wurde nach der Klinik gebracht. Für die Stimmung der Menge, soweit sie Zeuge des entsetzlichen Vorfalles war, ist es bezeichnend, daß der Mutter die lautesten Verwünschungen nachgerufen wurden.

— Der neue Salonwagen des deutschen Kaisers wird in der Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau angefertigt. Der Wagen, dessen Modell sich zur Zeit in Berlin befindet, verläßt in dieser Woche die Stellmacher-Werkstatt, um noch den Anstrich und die innere Einrichtung zu erhalten. Das Wagengestell steht auf vier paarweise verbundenen Achsen und ist mit diesen durch mehrfache lange Federlagen derart verbunden, daß die beim Fahren entstehenden Erschütterungen von den Insassen fast gar nicht wahrgenommen werden. Der Wagen zerfällt in mehrere Räumlichkeiten, wie das Schlaf-, Arbeits-, Schlafzimmer u. s. w. Das Gewicht des Wagens beläuft sich auf 800 Centner und die Kosten desselben sind auf 80,000 Mk. veranschlagt. Der sächsische Königswagen, welcher in derselben Fabrik hergestellt worden ist, stellt sich auf 60,000 Mk.

— Bei Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin, vom 21. bis 26. Mai, sind 3703 Telegramme mit 118,476 Worten zwischen Berlin und Italien gewechselt worden.

— (Folgen der Trunksucht.) Aus Stargard in Pommern, 30. Mai, wird berichtet: Zwei Leben um 20 Pfennige. Der Arbeiter Richard hier selbst, ein dem Trunke ergebener Mann, forderte am Freitag Abend von seiner Frau 20 Pfg. für Schnaps. Als ihm dieser Betrag verweigert wurde, ergriff er ein Handbeil und spaltete seiner Frau damit den Schädel. Die Schwerverletzte fand Aufnahme im Krankenhaus, ihr Tod ist stündlich zu erwarten. Der Mann ergriff nach verübter That die Flucht. Gestern Mittag nun fand man die Leiche des Richard in der Nähe eines Kornfeldes; er hatte sich mit einem Revolver getödtet.

— Danzig, 31. Mai. Infolge falscher Weichenstellung fuhr gestern Nachmittag ein Güterzug auf dem Bahnhof Langfuhr in ein todttes Geleise, wobei elf Güterwagen zertrümmert wurden. Das Personal blieb unverletzt.

— Ein Waldbrand, wie er in gleicher Ausdehnung in der Nähe von Berlin wohl noch nie gewüthet, hat am vergangenen Sonntag etwa 80 bis 100 Morgen in dem Forst von Dreilinden vernichtet. Der Heerd des Feuers war auf einem zwanzig Morgen großen Terrain Stangenholz, das zwischen der Potsdamer Bahn und dem Königsweg liegt. Hier muß das Feuer durch Hineinfliegen von Funken der vorüberfahrenden Locomotiven entstanden sein, da dieser Theil des Waldes selten von Jemandem betreten wird.

— Posen, 1. Juni. Bei einem auf dem Dominium Swabzin ausgebrochenen Feuer verbrannten zwei Personen, welche sich bei den Rettungsarbeiten betheiligten.

— Im Hafen von Duisburg brach in der Nacht zum 29. Mai ein verheerender Brand aus, der die großen Getreidelager mit Elevator der Firma Behnkling und Comp. gänzlich einäscherte. Eine Anzahl Eisenbahnwagen verbrannte mit, während die in der Nähe liegenden Schiffe noch rechtzeitig sich retteten.

— (Feuersbrunst in Schleswig-Holstein.) Eine verheerende Feuersbrunst wüthete am Freitag in dem oberen Theile des Städtchens Preetz. Das Feuer brach in dem Gewese des Tischlermstr. Wiegand in der Röhrenstraße aus und verbreitete sich mit solch rasender Schnelligkeit, daß in wenigen Stunden 8 Wohnhäuser und 12 Nebengebäude von dem entsetzlichen Element völlig zerstört wurden. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 100,000 Mk.; etwa 20 Familien sind obdachlos geworden, doch sind glücklicherweise

keine Menschen in dem Flammenmeer. Tapfer wurde von den aus verschiedenen Ortschaften herbeigeeilten Feuerwehren gearbeitet und neuer Muth erfüllte die theilweise ermatteten Mannschaften, als in später Nachmittagsstunde Prinz Heinrich in Begleitung seines Hofmarschalls, Freiherrn v. Sedendorf, und seines Adjutanten, Kapitänleutnants v. Usedom, auf der Brandstätte eintraf, um sich persönlich nach der Größe des Unglücks zu erkundigen. Erst mit hereinbrechender Nacht war jegliche Gefahr beseitigt.

— Rostock, 27. Mai. Gestern gegen Mittag ist in Neu-Bendorf bei Neu-Sanitz (N. N. Ribniz) eine mit Stroh bedachte Scheune ein Raub der Flammen geworden. Leider ist auch der Tod dreier Kinder zu beklagen. Die Kinder, die zwei verschiedenen Familien angehören, konnten erst als verkohlte Leichen aufgefunden werden. Ueber die Entstehungsurache verläutet, daß ein größerer Knabe, nachdem er eine Pfeife entzündet, ein brennendes Streichholz in einen Haufen Flachs geworfen, worauf sich das Feuer über das ganze Gehöft ausgebreitet habe.

— Wattensteid, 31. Mai. Die in Gelsenkirchener und Dortmunder Revier noch ausstehenden Bergarbeiter sind heute vollständig angefahren. Der Streik ist gänzlich beendet.

— (Volkschul-Unterricht in Ungarn.) Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde der Abgeordnete Benedek vom Volkschulwesen im Sohler Comitatus folgende Schilderungen: In einer Schule hatte der Lehrer ein nur bis auf die Brust reichendes Hemd an, so daß sein Körper bis zu den Hüften nackt war; seine Füße stakten in Bundschuhen. Das Schulzimmer war dumpf und niedrig; es gab dort keinerlei Lehrmittel, keine Feder, keine Tinte, kein Lesebuch. Und das war noch eine der besseren Schulen, denn in anderen wohnt der Lehrer im Schulzimmer selbst; seine ganzen Habseligkeiten bestehen aus einer rohgezimmerten Pritsche, etwas Stroh und einigen zerrissenen Decken; ein Tisch oder auch nur ein Stuhl ist nicht vorhanden. Das Sohler Comitatus gehört zu den slowakischen Comitatusen.

— Bei einem am Donnerstag in Cherbourg (Frankreich) vorgekommenen Erdbeben wurden drei starke Erschütterungen bemerkt. Das Gefsimdes Portals der Kirche de la Trinité stürzte herab. Die Erdstöße wurden bis Granville, Guernsey, Havre und Rouen verspürt. Die Bevölkerung ist in großer Verwirrung. Personen sind nicht verletzt worden.

— Diebe stahlen aus dem Moskauer griechischen Kloster vierzigtausend Rubel baar und Werthpapiere.

— (Eisenbahn-Unfall.) Am 14. v. M. fuhr ein Zug drei Kilometer von Junee (Neu-Süd-Wales) entfernt in eine Viehherde. 21 Stück wurden auf der Stelle getödtet und die Leichen der Thiere, schrecklich verstümmelt, nach allen Richtungen hin geworfen. Die Menge der getödteten Thiere versperrte schließlich dem Zug den Weg; er wurde über eine Böschung hinabgeworfen und der Zugführer und der Maschinist wurden getödtet.

— Ein Amerikaner hat sich den Scherz gemacht und berechnet, wie hoch sich der Fahrpreis für eine Eisenbahnreise von der Erde zur Sonne stellen wird, wenn es erst gelungen sein wird, diese Eisenbahn-Verbindung herzustellen, und hat gefunden, daß ein solches Billet 930,000 Doll. kosten würde. Nach dem Tarif für deutsche Eisenbahnen würde sich, bei Annahme der mittleren Entfernung in Höhe von 150 Millionen Kilometer, der Preis für ein Billet zweiter Classe auf 6 1/2 Millionen Mark stellen. Die Bestimmungen des deutschen Reglements, daß die Billets nicht übertragbar sind, würde aber doch bei solcher Fahrt schwierig durchführbar sein; wenigstens müßten dieselben — und zwar bis ins zehnte Glied — vererbbar sein, denn bei einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde würde die Reise 2,500,000 Stunden gleich 104,166 2/3 Tage gleich 285 1/3 Jahr dauern.

— New-York, 31. Mai. Infolge des außergewöhnlich starken Steigens des North-Holl-Flusses bei Johnstown, in der Nähe von Pittsburg in Pennsylvania, stehen zwei Drittel der Stadt unter Wasser. Das Reservoir in der Nähe der Stadt wurde zerstört, die Einwohner, von einer Panik ergriffen, haben auf den Bergen Zuflucht gesucht. Ueber zweihundert Personen sind in den Häusern ertrunken. Der Eisenbahn- und Telegraphen-Verkehr ist unterbrochen. — Das geborstene Reservoir hatte eine Länge von 8 Kilometer und 3 1/2 Kilometer Breite und lag 8 Kilometer östlich von der Stadt. Gestern Mittag erfolgte der Dammbrech und stürzten über Johnstown her

mit sich zehend, so daß die Einwohner keine Zeit mehr hatten, sich zu retten. Man schätzt die Zahl der zerstörten Gebäude auf mehrere Tausende. — Alle Flüsse in Pennsylvania, Maryland, Virginia und West-Virginia sind ausgetreten und werden von überall her ungeheure Beschädigungen gemeldet. Der Verkehr der Pennsylvania-Eisenbahn ist vollständig unterbrochen, die Brücken und Viaducte sind zerstört; die Schienen sind an verschiedenen Stellen durch die Ueberschwemmung ausgehoben. Gegenwärtig ist Sturm weiter eingetreten. — 1. Juni. Nach den bis Mitternacht aus dem Ueberschwemmungsgebiet an der Pennsylvania-Eisenbahn eingegangenen Nachrichten sollen in Johnstown mindestens 1500 Personen umgekommen sein. Den North-folk-Fluß hinunter treiben Theile von zerstörten Häusern, Scheunen und Bäumen mit nach Hilfe suchenden Menschen. Der mittlere Theil der Pennsylvania-Eisenbahn von Harrisburg bis Altona ist durch Erdrutsche und Fortspülungen schwer betroffen. Viele andere Orte West-Pennsylvaniens sind durch heftige Regengüsse unter Wasser gesetzt. Die Telegraphen- und Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Verschiedene kleinere Dörfer sind vollständig zerstört. Die Verheerung erstreckt sich südlich durch Maryland und Virginia. Von allen Punkten werden Steigen der Flüsse und Verkehrsstörungen gemeldet. — Unter dem 2. Juni wird noch Folgendes gemeldet: Durch die Ueberschwemmungs-Catastrophen in Pennsylvania sind 8- bis 10,000 Menschen zu Grunde gegangen. Der Schaden wird auf 25 Millionen Dollars geschätzt. — Eine Privat-Kabeldepesche aus New-York vom 3. Juni übermittelt dem „B. L.“ noch folgende nähere Nachrichten: In New-York laufen die Meldungen aus dem überschwemmten Gebiet wegen der zum größten Theil zerstörten Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen noch immer sehr spärlich ein; es unterliegt aber keinem Zweifel mehr, daß das Unglück weit größer ist, als anfänglich vermuthet wurde. Außer den bereits genannten fünf Städten und Dörfern sind im Conemaughthale auch noch Cambria, Norrethville, Sheridan und Woodvale vom Wasser fortgerissen, so daß kaum noch eine Spur von ihnen geblieben ist. Von 55,000 Einwohnern dieser Kläse sind, soweit festgestellt, mindestens 15,000, wahrscheinlich aber 20,000 den Elementen zum Opfer gefallen. Das ganze Thal entlang dem Conemaughfluß bietet das Bild schrecklicher Verwüstung, und wo der Fluß zurückgetreten ist, sind die Ufer mit Leichen, Hausrümmern und todtem Vieh bedeckt. In Pittsburg kamen die ersten Leichen am Sonnabend angeschwommen und wurden bis gestern bereits 1100 aufgefischt. Das schrecklichste Schicksal traf aber Johnstown. Die vom Grunde gerissenen Häuser trieben auf tosender Fluth gegen die unterhalb gelegene Eisenbahnbrücke, wo sie sich unter furchtbarem

Krachen des Holzwerks immer höher und höher aufstauten; der Trümmerhaufen enthielt etwa 1200 Menschen, die, vom Wasser überrascht, die Häuser nicht mehr verlassen konnten; viele von diesen hingen nun zerquetscht und eingeklemmt im Gebälke, andere lagen darunter begraben, während Hunderte, von der tobenden Fluth umtost, an die Trümmer sich klammerten, als plötzlich eine Feuersäule aus der Mitte der Ruinen empor-schlug und alsbald Alles in Flammen einhüllte. Wer konnte, sprang ins Wasser, was freilich auch den Tod bedeutete; etwa tausend starben aber einen langsamen Tod im brennenden Hausen. Die Pennsylvania-Bahn ist auf langer Strecke zerstört, drei Personenzüge wurden von den Fluthen weggeschwemmt, darunter ein Vergnügungs-zug mit 600 Passagieren. Bei Johnstown liegen auf einem Haufen zusammengeschwemmt die Trümmer dreier Locomotiven und vieler Personenwagen mit Leichen untermischt. Hilfe konnte nur in den seltensten Fällen geleistet werden, die herzerregendsten Scenen haben sich abgespielt. Der Präsident reist nach Pennsylvania. Das Hochwasser hat nun die unterhalb liegenden Städte erreicht, in Washington sind bereits einige Straßen unter Wasser. — New-York, 3. Juni. Der Totalverlust bei der Katastrophe von Johnstown wird nunmehr auf 25,000 Menschenleben und 50 Millionen Dollars Werth angegeben. Die Ueberlebenden kampiren auf den der Stadt benachbarten Hügeln. Der Jammer ist grenzenlos. Viele suchten in ihrer Verzweiflung freiwillig den Tod in den Wellen, Andere irren wie wahnsinnig umher. Das Wasser ist gesunken. Die Ufer sind mit Leichen bedeckt, und ein so unerträgliches Verwesungsgeruch erfüllt die Luft, daß der Ausbruch von Seuchen befürchtet wird. Verlottertes Gefindel strömt von allen Seiten herzu, um die Todten zu berauben; einige der Leichenräuber wurden erfaßt, vier ins Wasser geworfen und ertränkt, zwei erschossen und drei trotz aller Bitten um Gnade gehängt. Ihre Taschen waren mit abgeschnittenen Fingern und Ohren, die Schmuck trugen, gefüllt. Eine organisirte Räuberbande verfeßte Alles in Schrecken und erhöhte noch die Schauer der Lage. Die bisher eingerückte Miliz zersprengte sie aber und hält jetzt die Ordnung aufrecht. Der Verkehr auf der Pennsylvania-Eisenbahn wird nicht vor vier Wochen wieder eröffnet werden können. Sanitätsstruppen sind abgegangen, um rasch die verwesenden Leichen zu begraben, welche bis gegen Pittsburg das Ufer bedecken. Präsident Harrison reist wahrscheinlich noch heute nach dem Schauplatz der Catastrophe ab, welche die ganzen Vereinigten Staaten in Trauer versetzt hat. — Die Leichenschau-Geschworenen in New-York haben in Sachen des Todes des Gedanken-lefers Irving Bishop den Wahrspruch abgegeben, daß Bishops Tod Vethargie zuzuschreiben sei,

und daß die Aerzte, während sie in gutem Glauben handelten, in der Bormahme der Antipthie etwas vorschneil waren. Die Aerzte wurden auf freien Fuß gesetzt.

Repertoire des Königl. Hoftheaters in Dresden. Mittwoch: Die Meistersinger von Nürnberg. Donnerstag: Albrecht der Böhme. Freitag: Albrecht der Böhme. Sonnabend: Die drei Hünd. Die Puppenfee. Sonntag: Merlin.

Marktpreise in Kamenz am 29. Mai 1889.

50 Kilo R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.	Heu	50 Kilo	4 50
Korn	7 19 bis 7 32		Stroh	1200 Pfd.	33 —
Weizen	8 82 „ 9 41		Butter	1 Kilo	2 00
Gerste	7 15 „ 7 30		Erbsen	50 „	9 50
Hafser	7 20 „ 7 50		Kartoffeln	50 „	2 50
Haferkörn	7 — „ 7 20				
Gerste	10 35 „ 11 —				

Marktpreise in Bautzen am 1. Juni 1889.

50 Kilo R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.	Gerste	13 50 bis 16 50
Korn	7 06 bis 7 31		Heu	3 50 „ 4 —
Weizen	9 18 „ 9 26		Kartoffeln	1 80 „ 2 20
Gerste	6 96 „ 7 14		Butter 1 Kilo	1 90 „ 2 20
Hafser	7 — „ 7 40		Stroh (600k) 30 —	32 —
Erbsen	7 22 „ 10 —		Butter in Bischofswerda	
			2 Rl. 30 Pf. bis 2 Rl. 40 Pf.	

Marktpreise in Dresden am 3. Juni 1889.
per 1000 Kilo Weizen, Rl. 180 bis 186, Brau-weizen, Rl. 178 5. 184, engl. Brauweizen, Rl. 175 5. 178, Roggen inkl. 145 bis 149, fremder 148 bis 150. Gerste inländ. 140 bis 150 böhm. und mähr. 150 bis 170. Futtergerste 120 bis 128. Hafser inländ. 148 bis 156.

Dresden, 3. Juni. Am Schlachtviehmarkt waren 462 Rinder, einschl. 88 Bullen, 1074 Hammel, 1215 Schweine, einschließlich 80 ungarische, 260 Kälber, zusammen 3012 Stück Vieh oder 449 mehr wie am Vormarkt, zum Verkauf ausgestellt. Rindvieh hatte, besonders in besserer Qualität, einen flotten Verkehr. Es erzielten Rinder erster Qualität 54—58, ausgesuchte feinste Stücke auch mehr, Mittelmaare einschl. guter Kühe 50—53, und geringe Sorte 30—36 R. pro 50 kg. Schlachtgewicht. Bullen wurden je nach Fleischwerth zu 42, 48 und 52 Rl. die nämliche Quantität Schlachtgewicht abgenommen. Hammel konnten wegen schleppender Geschäftslage nicht ganz abgesetzt werden. Bezahlt wurden englische Lämmer mit 54—57 und Landhammel mit 48—52 Rl. pro Paar zu 50 kg. Fleischgewicht. Zweite Sorte Landhammel galt 40—46 Rl. das Paar. Schweine entwickelten, der großen Wärme wegen, ebenfalls nur ein langsames, zu keiner Räumung des Marktes führendes Geschäft. Es kosteten: Landhammel erster Sorte 54—58, und solche zweiter Sorte 48—52 Rl. pro 50 kg. Fleischgewicht. Für pommerische Landhammel, welche in der Stärke von 65 Stück angekommen waren, wurden 53—55, und für Bafonper 55—58 Rl. für die nämliche Quantität Lebendgewicht, neben gewöhnlicher Tara auf das Stück, ausgegeben. Kälber wurden zu dem Preise von 90—120 Pf. das Kilo Fleisch flott gehandelt. Der Marktbesuch war als mittelmäßig zu bezeichnen. Der dieswöchentliche Kleinviehmarkt beginnt mit Rücksicht auf das bevorstehende Pfingstfest bereits Mittwoch Nachmittags in den Stunden von 2—7 Uhr, wogegen der nächste Hauptmarkt auf Dienstag, den 11. d. M., verlegt wird. — Im Central-schlachtviehhoft geschlachtet wurden in voriger Woche 300 Rinder, 408 Hammel, 1058 Schweine und 782 Kälber, zusammen 2526 Schlachtthiere.

Ganz seid. bedruckte Foulards
Rl. 1.90 bis 6.25 p. Met. — vers. roben-u. stückweise porto- u. zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heutigem Tage an meine neuerbaute

➔ Brauerei ➔

in Betrieb gesetzt habe. Wie es stets mein Bestreben gewesen ist, die mich beehrenden Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen, so sichere auch jetzt die streng reellste Bedienung zu und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Robert Karich.

Bischofswerda, am 3. Juni 1889.
Von Mittwoch Abend an frische Bisen und Jungbier.

Curort Augustusbad

Post u. Telegr. i. Vade. bei Dresden. Windgeschützte Waldlage. Wildes Klima. Bahnhstation Radeberg. Begründet 1719. 5 Mineralquellen. Hervorragende Wirksamkeit bei Blutmuth, Scro-phulose, chronischer Gicht, Rheumatismus, 5 Mineralquellen.

Stahl- und Moorbad, Frauenkrankheiten. Electrotherapie, Massage, Geilgymnastik, ins-besondere für Nerven-, Rückenmarks-, Magen- und Unterleibsleiden.

Unterleibsleiden. durch die Bade-direction und den Badearzt Dr. J. Meyer.

Wannen- u. Dampfstahl-Bäder

von jetzt ab täglich.
Stadtbad Bischofswerda.

Bei Friedrich May ist zu haben:
Der für alle Deutsche unentbehrliche
Rechenknecht
oder der schnellste und sicherste
Ausrechner beim Ein- und Verkauf
von 1 bis 1000 Stück für den Preis
von 1 Pfennig bis 3 Mark neuer
deutscher Reichsmünze.
Als Anhang:
Die Decimalbrüche, das neue deutsche
Münz-, Maß- und Gewichtssystem,
Tabellen über Größe und gegenseitige
Berechnungen der früheren und neuen
Münze, Maß und Gewichte aller
deutschen und außerdeutschen Ländern,
nebst vielen anderen practischen Tabellen.
Neunte, durchgängig neu bearbeitete
Ausgabe (des bisherigen sächsischen
Rechenknechts).
Preis
brochirt 1 Rl. 20 Pf., gebunden 1 Rl. 50 Pf.

OIGABEN.
3 Stück für 10 Pfennige.
empfehlen
Friedrich May.

Friedr. May's

Buchdruckerei,
Expedition des  sächs. Erzählers.

Verlagshandlung
Bischofswerda.

Hiermit erlaube ich mir meine mit allen
Hilfsmaschinen der Neuzeit,
sowie mit den neuesten
Zier-, Titel- und Plakat-Schriften
versehene

Buchdruckerei

in empfehlende Erinnerung zu bringen und zu bemerken, dass ich durch laufende Anschaffung des Neuesten auf diesem Gebiete in der Lage bin, mir gütigst überwiesene Aufträge schnell, elegant und zu civilen Preisen ausführen zu können.

Empfehle mich zur Anfertigung von:

Fest-Zeitungen, Tafelliedern, Postbegleit-Adressen, Etiquetten aller Art, Adress- u. Visitenkarten, Geschäftskarten, Briefen und Couverts, Preiscouranten,	Wechseln u. Quittungen, Plakaten, Reise- u. Versandtbriefen, Facturen, Lieferscheinen und Frachtbriefen, Memoranden, Programms und	Tanzordnungen, Circularen, Wein- u. Speisekarten, Mittheilungen, Formularen, Menus, Verlobungsbriefen und -Karten,	Trauerbriefen, Votiv- u. Gedenktafeln, Rechnungen, Einladungskarten und -Briefen, Preislisten u. Offertbriefen, Druck ganzer Werke schnell und korrekt.
---	---	---	--

Bruch-Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Verunstaltung von Leisten, Hodensack und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld b. Coblenz; P. Gebhard, Schneidern., Friedersried b. Neufkirchen, 54 J.; Jos. Kast, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langenpfunzen b. Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ gratis. 3000 Bandagen bester Construction vorrätzig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagist in:

Bauzen, Gasthof zum Engel,

am 6. jeden Monats, v. 2-6 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm.,

zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

**Tüchtige
Formen, Schlosser und Dreher**
finden per sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Goetjes & Schulze,
Maschinenfabrik und Eisgießerei Bauzen.

Ein kräftiger Arbeiter
findet Beschäftigung bei

Max Böthig.

Tüchtige Müller und Bäcker
suchen Stellung durch

Paul Vogt,
Gasthaus z. gold. Anker Bauzen.

Ein Stellmagergefelle

kann sofort dauernde Arbeit erhalten beim
Stellmacher **Schlenker,** Ober-Buzlau.
NB. Auch sind daselbst 2 **Eisenstöße,**
65 Centimeter Schnittfläche, zu verkaufen.

Zwei Schmiedegesellen können sofort
Arbeit erhalten beim
Schmiedemstr. **Witsche,** Kleinrednitz.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Hausmädchen** wird zum 1. Juli 1889 bei anständigem Lohn gesucht von

Frau Kaufmann Bierfig,
Neustadt bei Stolpen.

2 Mädchen werden nach Dresden in Dienst gesucht durch Frau **Seumer,** Fleischberg 7.
Auch sind daselbst zwei **Kinderwagen** zum Ziehen, sowie eine **Kleebrache** zu verkaufen.

Ein kleineres Logis,

für einen einzelnen Herrn passend, wird zu miethen gesucht. Offerten unter **F. W.** in der Exped. d. Blattes erbeten.

Gesucht

wird eine Schlafstelle für einen jungen anständigen Mann.
Offerten in der Exped. dieses Blattes erbeten.

Dem Fräulein **Martha Raschner** zu ihrem 17. Wiegenfeste, den 6. Juni, die herzlichsten Glückwünsche und ein 9999 Mal donnerndes Hoch!

Stille Liebe
empfehlen
Flüssigen Leim
Friedrich May

Freiwillige Versteigerung.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Wirthschaft Cat.-Nr. 37 in **Stacha**, mit 149,41 Steuer-Einheiten belegt, 4 Hektar 71,3 Ar oder 8 Acker 155 Quadrat-Ruthen Fläche haltend, als schönem Garten, Feld, Wiesen und etwas Waldung, mit der darauf stehenden Ernte, das Bohn- und die Wirthschaftsgebäude mit harter Dachung versehen, sind in der Landesimmobiliars-Brandversicherungs-Anstalt mit 6290 Mark versichert.

Dienstag, den 11. Juni 1889,

Nachmittags 2 Uhr,

in meiner Wohnung, unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen, freiwillig zu versteigern, 12,501 Mark Mündelgelber können vorläufig darauf stehen bleiben. Erstehungslustige werden geladen, sich vorgenannten Tages in meiner Wohnung einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen und sich hierauf des Weiteren zu gewärtigen.

Die Besizerin

Wilhelmine verw. Pötsche, geb. Schramm.

Holz-Versteigerung

auf

Herrschaftlich Gödlauer Revier.

Mittwoch, den 12. Juni c.,

sollen

34,5 Raummeter Kieferne Scheite,	am Leipsberg, Abth. F. 10, g.
15,85 Wellenhundert Kiefernes Reißig,	
5 Raummeter birkenne Stöcke,	
60 " " Kieferne " "	

unter den hier üblichen Bedingungen und Baarzahlung versteigert werden.

Zusammentritt früh 8 Uhr im Holzschlage.

Die von **Hartmann-Knoch'sche Forst- und Rentverwaltung Elstra,**

am 31. Mai 1889.

Schneider, Oberförster.

4 Scheffel 33 □-R. Klee,

hinterm Schützenhause gelegen, ist im Ganzen oder parcellenweise zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dss. Blattes zu erfahren.

Die Bäckerei

in **Ober-Putzkau Nr. 34** ist verkauft. Der Termin wird hierdurch aufgehoben.

H. Richter.

Die Wirthschaft Nr. 5

in **Kaschwitz** bei Panitzsch, mit 33 Scheffel nahegelegenen Feld und Wiese, sowie 7 Scheffel Wald, ist mit Schiff und Geschirre auszug- und herbergfrei zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Die Wirthschaft Nr. 87

in **Hohnstein**, mit 12 Scheffel Feld, 7 Scheffel guter Wiese, 1 1/2 Scheffel Laubholzbestand, alles nahe in einer □ Fläche gelegen, ist Verhältnisse halber bis zum 15. d. M. bei wenig Anzahlung sofort, wie es steht und liegt, zu verkaufen.

Näheres beim Besizer daselbst.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Haus, mit 3 1/2 Scheffel nahegelegenen Feld und Wiese, sofort zu verkaufen. Alles Nähere beim Besizer in **Brettnig Nr. 235.**

Zwei Ziegen

sind zu verkaufen **Burkau Nr. 259.**

Auktion.

Räumungshalber sollen **Dienstag, den 11. Juni, von Vormittags 8 Uhr an**, in dem früher **Ernst Hähnchen** gehörigen Grundstücke Nr. 95 zu **Oberputzkau** verschiedene **Wirthschaftsgeräthe**, darunter eine Getreide-reinigungsmaschine, 1 Wagen mit Ernteleitern, 2 Paar starke Rüstleitern, 1 Walzen-Düngerfaß, 6 Ellen lang, 3 Ackerpflüge, wobei ein Wendepflug, 2 Krümmeregen, 2 Paar Eggen, 1 Exstirpator, 1 Ruhrhaken, 1 starke Wagenwinde, 1 Pferdegeschirr für schweren Gang, einige Ketten u. s. w. im Meistgebot gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Carl Bietsch.

Holzauction.

Den **11. Juni, 3. Pfingstfeiertag**, von Vormittags 10 Uhr an, sollen 24 Mrk. **starkes und schwaches Eichenholz** unter vorher bekannt zu machenden Bedingungen im **Bade** hier meistbietend verkauft werden.

Theodor Schott.

Holz-Auction.

Auf dem zum **Rammer'schen** Gute gehörigen Holzschlage zu **Hauswalde**, an der Rammenauer Grenze, sollen **Sonnabend, den 8. Juni d. J.**, Vormittags 9 Uhr, 30 Klaftern Stöcke, 36 Schock weiches Brennreißig und eine Partie Stangen unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden.

Verammlung im Holzschlage.
Herrn Rammer, Gutsbesizer
in Hauswalde.

Dienstag, den 11. Juni, 3. Feiertag, Vormittags 10 Uhr, soll eine Parzelle **Klee** an der alten **Baupner** Straße an Ort und Stelle versteigert werden.

Pfingst-Sonntag, Nachmittags 4 Uhr,

Gräserverkauf

auf der

Beigutwähle zu Frankenthal.

Einige Beete gutbestandener **Klee** sind zu verkaufen in **Garthau Nr. 115.**

Eine **Kleebracke**, 2/4 Land, hinterm Schützenhaus, ist zu verpachten, auch ist ein zweisitziger Kinderfahrstuhl billig zu verkaufen.
Baupner Straße 34.

Zwei Schock gutes Roggenschnittstroh ist zu verkaufen in **Schönbrunn Nr. 23.**

2 Schock Roggenschnittstroh sind zu verkaufen in **Taschen Dorf Nr. 5.**

Gute **Speisekartoffeln** im Ganzen und Einzelnen, sowie **Roggen- und Haferstroh** liegen zum Verkauf
Grünagasse Nr. 2.

Gute **Speisekartoffeln** verkauft **Hermann Gubler, Fleischerstr.**
Kartoffeln sind zu verkaufen in **Nieder-Neufirch Nr. 257.**

Gebundstroh

verkauft **Geinrich König** in **Burkau, Gut Nr. 214.**

Eine fast noch neue

Saugdruckpumpe

von Messing, nebst 15 Meter langem **Gummischlauch**, vorzüglich als **Garten-spritze** geeignet, ist wegzugshalber sehr billig zu verkaufen.

Gesl. Offerten an die Exped. d. Bl.

Ausverkauf in

Sensen u. Sicheln

zu Fabrikpreisen bei

Otto Werner, große Kirchgasse.

Kinderwagen u. Handwagen sind in allen Sorten vorrätig; alte **Kinderwagen** werden vorgerichtet bei

Frau verwitwete Ritsche,
Ramenzer Straße 29.

Feuersichere **Holzanstrichfarben** und **Kitte** und **Gerbe-Magnesia**, weiss, grau, gelb und dunkelfarbig $\frac{1}{10}$ K. 20—24 Mrk. zum **Selbstanstrich** offer., **Muster** kostenfrei, **Bruck's Fabrik-Comtoir, Berlin S. O. Michaelkirchstr. 43.**

Soll das **Antlitz** stets den **Stempel** der **Jugendlichkeit** und **Amuth** tragen, so wasche man sich mit der

Undurchsichtigen Glycerinseife

von **Leonhardt & Krüger, Dresden.** In **Bischofswerda** zu haben 3 Stück 50 Pf. bei **Otto Ihle** und **Ad. Näher's Wwe.**

Dr. Netisch

Bräune-

Ginreibung,

seit 40 Jahre lang weit- hin verbreitet, heilt **Diphtheritis, Bräune-Kenchhusten**, a Glas 75 Pfg. und 1 Mrk. nur acht, wenn mit **Gebrauchsanweisung** der **Annen-Apotheke** in **Dresden** versehen, zu beziehen aus den **Apotheken.**

Wachstuche, Rouleaux, Teppiche, Läuferstoffe, Cocosläufer

empfehlen in **großer Auswahl** und **billigen Preisen**

Otto Müller, Dresden, Schöffersgasse 7.

Ich bin befreit

von den **lästigen Sommersprossen** durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Liliemilch-Seife.** Vorrätig: Stück 50 Pf. bei **Paul Schochort.**

Bei Husten, Heiserkeit, Ver- schleimung, Katarrhen etc. ist der Fenchelhonigbrup

von **C. A. Rosch** in **Dresden** von großem Nutzen, wenn derselbe **echt** ist. Man achte daher bei Ankauf sorgfältig darauf, daß jede Flasche des **C. A. Rosch'schen Fenchelhonigbrup** auf der **Staniol-Kapsel**, sowie im **Glas** die **Firma** und auf dem **Etiquett** den **Namen** des **C. A. Rosch** in **Dresden** trägt. In **Flaschen** à **1.80, 1. und 50 Pf.** allein **echt** zu haben bei **Friedrich May, Bischofswerda.**

Bekanntmachung.

Unser diesjähriges

Pfingstschiessen

wird in den Tagen vom **10. bis 12. Juni**, verbunden mit den üblichen Auszügen der Schützengarde, in der Weise abgehalten werden, dass der Auszug der Schützengarde am 2. Pfingstfeiertag **Nachmittags punkt 3 Uhr** stattfindet. **Montag**, den 2. Feiertag, **Nachmittags**, sowie auch **Abends** von 1/2 10 Uhr an, im Parquetsaale des Schützenhauses

starkbesetzte öffentliche Ballmusik,
gespielt vom hiesigen Schützenmusikcorps. Zutritt gegen Entrée.

Dienstag, den 11. Juni, Nachmittags,
gutbesetzte Ballmusik.

Zutritt haben Herren gegen Entrée und **nur Angehörige, beziehungsweise Töchter der Herren Schützenbrüder und von solchen eingeführte Damengäste.**

Entrée ist Seiten der Damen nicht zu entrichten.

Am gleichen Tage Abends:

Schützenball.

Mittwoch, den 12. Juni, Abends:

Königs-Schützenball.

Zu den Schützenbällen haben nur Schützen und Schützenbrüder und von solchen eingeführte Gäste, letztere gegen Entrée, Zutritt.

Freunde unseres stets sehr frequenten und geselligen Schützenfestes werden hierzu von Nah und Fern ergebenst eingeladen.

Bischofswerda, den 1. Juni 1889.

Das Directorium der Schützengesellschaft.

Gasthaus zur Erholung

in **Gross-Harthau.**
Den 1. Pfingstfeiertag

grosses Gesangs-Concert,

gegeben vom Männergesangsverein „Orpheus“ aus Grossrührsdorf.

Anfang halb 9 Uhr.

Freundlichst ladet ein

Den 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittags 5 Uhr an,

öffentliche starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

der Obige.

Ein neusilbernes Hundehalsband ist **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Von einem zweiten Gebräude empfiehlt die **allerjüngsten Feiertags-Gesellschaft** **Heinrich Born**, Fleischergasse.

Sehr fettes Mastrindfleisch, à Pfd. 45 Pf., sehr fettes Schweinefleisch, à Pfd. 55 Pf., sehr gutes ff Bökelfleisch à Pfd. 50 Pf., gutes Kalbfleisch, im Ganzen billiger, empfiehlt

Clemens Beyer, Gartfläche.



Zu den bevorstehenden Feiertagen empfiehlt **Mastrindfleisch**, sowie **Schweine- u. Kalbfleisch**, die feinste Waare,

Emil Gneuß, Stacha.

Feinstes

Weizen-Dampfmehl,

alte Vermahlung, offeriren von allbekannter Güte möglichst billig

C. M. Kasper & Sohn.

Feinstes

Kaiser-Auszug-Mehl,

sowie **K. Presshefen** und **Margarine** empfiehlt billigst

A. Bud, Bäckerei, Nieder-Neufirch.

Bosn. Pflaumen,

vorzüglich schön, groß und süß, ferner **amerikanische Ringäpfel** bester Marke, à Pfd. 46 Pf., empfehlen

C. M. Kasper & Sohn.

Druck und Verlag von Friedrich Rau, redigirt unter Verantwortlichkeit von Emil Ray in Bischofswerda.

Hierzu eine Beilage.

Schützenhaus Bischofswerda.

Nächsten Freitag (Feiertag)

Schweinschlachten.

Mittags **Welpfleisch**, Nachmittags frische Blut- und Grätewurst, sowie Schweinsknöchel und Bratwurst mit Sauerkraut und Klößen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Emil König.

Von heute Mittwoch an die **jüngsten Braubierhefen** bei **Louis Gigas.**

Plasnick's

Schwimm- und Bade-Anstalt,
separat für Herren und Damen.
Wasserwärme: 18 Grad.

Gebirgsverein.

Section: Bischofswerda-Baltenberg.

Heute **Dienstag**, den 4. Juni,
Abends 8 Uhr,

im **Stadtbad-Restaurant,**

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Eingänge.
 - 2) Beschlussfassung, das 10jähr. Stiftungsfest betr.
- Der Vorstand.**

Militärverein Putzkau.

Nächsten Sonntag, den 9. Juni, Nachm. 7 Uhr,

Monatsversammlung.

Wegen verschiedener wichtiger Eingänge werden die Kameraden gebeten, sich recht zahlreich einzustellen.

Der Vorstand.

Die **Verlobung ihrer Tochter Hedwig** mit dem **Kaufmann Herrn M. Otto Sollner** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Louis Lehmann und Frau.



Hedwig Lehmann,
M. Otto Sollner,

Verlobte.

Bischofswerda, Dresden,
Juni 1889.

Für die so überaus wohlthuenenden Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns beim Heimgang unseres theuren Entschlafenen, des Herrn

Amtsrichter Kuchler,

in so reichem Maasse zu Theil geworden sind, sagen nur hierdurch ihren innigsten Dank

Bischofswerda, den 2. Juni 1889.

die Hinterbliebenen.

Heute Mittag 12 1/4 Uhr rief Gott meine innigstgeliebte Gattin, die unermüdlich treusorgende Mutter meiner Kinder,

Olga Lolck, geb. Schröder,

nach schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit.

Um stilles Beileid bittet

Bautzen, den 3. Juni 1889.

der tiefbetrübt Gatte

Herrmann Lolek,

zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 6. Juni, Nachmittags 4 Uhr statt.

Sachsen.

Robert Frisches Curabuch für Sachsen x. (Ausgabe vom 1. Juni) ist soeben erschienen. Wie stets, so wird auch diese Ausgabe den Beweis liefern, daß der Herausgeber kein Opfer scheut, sein Curabuch immer mehr zu einem unentbehrlichen Rathgeber für jeden in Mitteldeutschland und Böhmen bezw. Baiern Reisenden zu gestalten. Die neue Ausgabe zeigt nicht nur eine völlige Umarbeitung, sondern auch zahlreiche Vermehrungen der Fahrpläne x. Dieselbe enthält zwei neue Eisenbahnkarten, welche die Seitenzahlen in rothem Druck zeigen und daher die schnellere Auffindung der Reiseroute im Curabuche wesentlich erleichtern. Außer den Fahrplänen für die Eisenbahnen enthält dieselbe ferner die Abfahrts- und Ankunftszeiten der wichtigsten Anschlüsse in Berlin, namentlich der mit dem Norden, in übersichtlichster Weise zusammengestellt, so daß sich jeder nach Berlin Reisende rasch darin orientiren kann. Besonders willkommen wird auch das neu aufgenommene Verzeichniß der Stationen mit mehreren Bahnhöfen und deren Entfernungen untereinander, darunter Dresden, Leipzig und Berlin mit Angabe der Droschkenfahrtdauer, sein. Trotz des wiederum vermehrten Inhaltes ist dem Werke die alte Handlichkeit und der alte nur bei der großen Auflage mögliche billige Preis von 40 Pf. gewahrt.

Elstra, 30. Mai. Heute wurde hier die Bezirksversammlung für die Bienenzüchtervereine für die westliche Lausitz abgehalten. Begünstigt von der herrlichsten Maiwitterung hatten sich auch Imker von nah und fern eingefunden. 1/4 Uhr eröffnete Herr Rector Opitz die Versammlung, nachdem vorher die Bienenstände der Herren Mühlenbesitzer Gärtner und Rector Opitz besichtigt worden waren und begrüßte die Anwesenden mit dem Wunsche: „Gott gebe Glück!“ Nach weiterer Ansprache darüber, veranlaßte er im Auftrage des bisherigen Bezirksvorstandes Herrn Mutzschint-Demitz, nach Vorlesung eines von Herrn M. verfaßten Gedichtes, ein Hoch auf den Protector des Hauptvereins, Se. Majestät des Königs Albert und Seine hohe Gemahlin auszubringen. Da Herr M. erklärt hatte, sein Amt, das er seit 1870 geführt, niederzulegen, so wurden folgende Herren zu Bezirksvorstehern gewählt: Rector Opitz hier und Bäckermeister Kammer-Kamenz; Herr Organist Beyer hier wurde mit der Protocollführung beauftragt. Die Wahl erfolgte auf 3 Jahre und soll ein neues Bezirksvereinsstatut ausgearbeitet werden. Da Herr M. in Königsbrück vor mehreren Jahren für Lebenszeit zum Bezirksvorsteher ernannt worden, er aber gebeten, ihn von der activen Thätigkeit zu entheben, so beschließt die Versammlung in dankbarer Erinnerung an seine bisherige Wirksamkeit ihn zum Ehrenpräsidenten zu ernennen und ihm solches mit dem Danke der Versammlung alsbald schriftlich mitzutheilen. Nachdem man noch verschiedenes Geschäftliche erledigt und namentlich auch die Stellung des Bezirksvereins zum Hauptvereine erörtert, auch sich einige Anklänge über die Beschlüsse der Dresdner Delegirtenversammlung erbeten, die Herr Kammer-Kamenz bereitwilligst gegeben, hielt Herr Schreier-Dhorn einen Vortrag: „über das Trinken der Bienen“. Herr Schr. betont, daß die Bienen auch während des Winters genöthigt sind, zu trinken, besonders wenn sie verzußerten Honig haben. Sie sind dann oftmals, obgleich im guten Stande bei Einwinterung, doch im Frühjahr auf wenige Decimirt oder gar alle todt und zwar infolge der Durstnoth. Er empfiehlt, wenn sich der Imker der theueren Zuderfütterung nicht unterwerfen will, den Gebrauch der Ziebold'schen Trinkflasche, welche sich bequem und leicht in den Stock einlegen läßt. Folgt Dank und Debatte. — Herr Rector Opitz hielt hierauf einen Vortrag: „über die Bienenlaus“. Sie ist eine kleine fliegellose Fliege und durchaus keine Verwandte der Kopf- und Kleiderlaus, jenes lästigen Schmarogers. Die Bienenlaus entwickelt sich in dem sogenannten Gemülle und obgleich die Wade kopf-, bein- und flügellos ist, findet sie sich doch auf die Bienen, vor allen Dingen auf junge Mutterbienen, da ihnen deren Behaartheit ein leichtes Festsaugen ermöglicht. Mit ihrem Rüssel saugen sie sich in den Körper der alten Biene fest und man ist sich darüber nicht ganz klar, ob sie schädlich ist. Nachtheilig scheint sie immer. Da sich die Bienenlaus nicht auf der Biene entwickelt, so ist es leichter möglich, ihnen Nachstellungen zu bereiten. Gemülle aus den Bienen-

stöcken. Ein Freund des Imkers ist, obgleich viel verkannt, der Bienen-Scorpion, der den Bienenläusen bedeutend nachstellt und viel Nahrung braucht. Wie reinigt man die Bienen von der Bienenlaus? Königinnen sind leichter zu befreien, wenn man sie in ein Weiselhäuschen steckt, da sie sich an den Witterwänden leicht dieselben abreiben können. Bekommt man die Königin nicht aus dem Stöcke, so soll ein minder guter Tabak gute Dienste thun. Ferner soll keiniges Holz, Kampferfäden anzurathen sein. Kampferfäden, Kaphthalin und Zacherlin sind wohl im Stande, die Laus zu vertreiben, aber leicht können dadurch auch die Bienen belästigt werden. Manche Stöcke befreien sich selbst, doch ist es stets besser, die Krankheit zu vermeiden. (Debatte und Dank). Noch wird Einiges über die „Maitrantheit der Biene“ besprochen und dann Vorschläge zu Verhandlungsgegenständen zur nächstjährigen Bezirksversammlung gemacht, die in Kamenz abgehalten werden soll. Zu Verhandlungsgegenständen werden empfohlen: 1) „Ein- und Ueberwinterung“, 2) „Welches ist die practische Stöckform für unsern Bezirk?“, 3) „Heilung der Faulbrut“, 4) „Wabenhonniggewinnung“. Um 6 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen, die von 95 Mitgliedern besucht war.

Umschau in der sächs.-preuß. Lausitz und dem Meißner Hochland, 3. Juni. Durch Feuer wurden vernichtet: das Wohnhaus des Nahrungsbefizers Domaschke und das Gehöfte des Nahrungsbefizers Chrostoph in Neudorf bei Reichenau; die Scheune des Gutbesizers Könnich zu Hermsdorf und 4 Wirthschaften in Loos (pr. L.); 9 Häuser und 5 Scheunen (mit mehreren Pferden und Schweinen, sowie baares Geld) im böhm. Grenzorte Röhrsdorf; die Gebäude eines Bauergutes zu Schönbrunn bei Lauban (Blißschlag); das Wohnhaus des Häuslers Röchel zu Relaine (Blißschlag); das Wohnhaus des Arbeiters Scholze in Ebersdorf bei Seidenberg (Blißschlag); 3 Gehöfte zu Schleife bei Muschau; der Wittwe Pantische, der Nahrungsbefizer Pannach und Paul; die Gebäude des Nahrungsbefizers Bartusch zu Sabrod; das Bauer'sche Wohnhaus zu N.-Chrenberg, wobei eine Frau schwer verletzt wurde. (Ein Schwein, schon gerettet, lief wieder in's Feuer und kam um). — In Sunnersdorf bei Kamenz wurde beim Fällen einer Eiche ein Mann so verletzt, daß er bald darauf starb; ein 16jähriges Mädchen wurde aber von einer Kreuzotter gebissen. — Der Prorector des Realgymnasiums, Herr Prof. Matthei, der 22 Jahre den Gartenbau- und Gewerbeverein in Grünberg geleitet, stürzte in einen Keller und beschädigte sich derartig, daß er sofort seinen Geist aufgab. — Der Dienstknecht Jacob in Saupsdorf wurde beim Fuhrwerk schwer verletzt. — Eine ca. 30jährige Magd aus Böhmen wurde in Spitzkunnersdorf, wo sie übernachtet, todt auf ihrem Lager aufgefunden. — Durch unvorsichtiges Spielen mit Schießpulver x. erhielt ein Schulknabe in Hirschfelde eine schwere Handverletzung. — In Ober-Allersdorf stürzte ein 3jähr. Mädchen in ein Gefäß, in dem Disteln gebrüht wurden und erlitt solche Brandwunden, daß es bald darauf starb. — Im böhm. Grenzorte Stimmersdorf erschlug der Bliß eine Wittwe, Mutter von 7 unerzogenen Kindern. (Ihr Mann war im vorigen Jahre im Walde verunglückt). — Der geistesschwache Müller Birnstein in Häslitz wurde todt aus einem Brunnen gezogen. — In Guben wurde eine Frau durch ein ländliches Fuhrwerk überfahren und schwer verletzt. — Im Bober wurde bei Dobrjisch und Jeschau ein männlicher und ein weiblicher Leichnam aufgefunden. — In Deutschhoffig hat eine Tochter ihrem Vater die Werthpapiere gestohlen und ist damit entflohen. — Der Cassirer des Ortsvereins der Tischler x., Herr Stephan in Görlitz, wurde durch Herzschlag getödtet. — Der 60jährige Gutbesizer Zähne in N.-Eibau stürzte von seinem Hause 8 Ellen hoch herab und erhielt schwere Verletzungen. — Die Wittwe Herrmann zu Hennersdorf bei Lauban hat durch einen Sturz schwere Verletzungen empfangen. — In Schildau a. S. wurde vom Weissenberge ein mächtiger Stein hinabgerollt. Derselbe fuhr in ein Haus mit solcher Gewalt, daß es in sich zusammenstürzte. — Den Schulze'schen Eheleuten zu Schönfeld bei Ostro wurden aus einer Kammer 900 Mark Geld gestohlen. — In Eibau ist eine größere Geldsumme gefunden worden. — Herr Fabrikbesizer Herzog in Neugersdorf übermittelte der dortigen freiwilligen Feuerwehr 100 Mark für die energische Thätigkeit derselben bei dem

bei ihm ausgebrochenen Feuer. — Für das Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Breitenberge bei Hainewalde sind bis jetzt 1300 M. zusammengekommen. — Für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Hutberge bei Groß-Schönau ist das benötigte Geld gesichert. — Die 72 Zweigvereine der Lausitz, welche den landwirthschaftlichen Kreisverein bilden, haben 5433 Mitglieder. (Die 5 sächsischen landwirthschaftlichen Kreisvereine zusammen haben in 534 Vereinen 31,514 Mitglieder). — Zu Großschönau wurde der neue Kirchhof mit der darauf erbauten Parentationshalle feierlich eingeweiht. — Von den 82 eingesandten Entwürfen für den Bau eines Bezirksschulgebäudes zu Bittau erhielten den I. Preis Herr Architect Hirsch in Jena 1000 Mark und den II. Preis Herr Architect Schreiber in Dresden 600 Mark. — In Cottmarzdorf wurde der Grundstein für eine neue Schule gelegt. — In Herrnhut wurde am 27. Mai die Generalsynode eröffnet. Alle 3 Unitäts-Provinzen waren vertreten. Herr Bischof Müller eröffnete sie durch eine religiöse Ansprache. — Die Viehzuchtgenossenschaft zu Oberwitz veranstaltete eine Thierchau. Von dem trefflichen Vieh wurden viele Stücke mit Prämien bedacht; denn es wurden vertheilt 10 I., 9 II., 7 III. und 12 IV. Preise. — Der Ober-Spreethalverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Sohland a. d. Spree hatte 1423 M. 89 Pf. Einnahmen und 929 M. 26 Pf. Ausgaben. 420 M. wurden Spalow bei Liebstadt zuerkannt; für das zweite Drittel wurde Kuffig und Przemisl vorgeschlagen. Außerdem noch gesammelt und gespendet: 50 Mark für Salmopol, 20 Mark (gesammelt von den Confirmanden) für die Confirmandenanstalt zu Bartenburg und 20 Mark für einen bedrängten Geistlichen im Auslande. — Der Bezirksauschuß in Bittau hat u. A. 3 Prämien von 50, 50 und 30 Mk. und 2 Prämien von 40 und 30 Mk. für gute Obstplantagen und für gute Pflege von Pflanzungen vertheilt. — Das Augustinische Ehepaar zu Kleinschönau feierte das goldene Ehejubiläum. — Den 26. Mai feierte der Turnverein zu Hörnig das Fest der Fahnenweihe. — Der Veteran Matthes in Walldorf feierte seinen 90. Geburtstag und wurde ihm derselbe besonders auch vom Militärverein zu einem schönen Festtage gemacht. — Der Militärverein von Kupfersdorf feierte am 26. Mai sein 25jähriges Jubiläum. — Der Fortbildungsverein zu Eibau feierte am 30. Mai das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. — Die Stadtgemeinde Grünberg hat zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmales 6000 Mark bewilligt, das auf 18,000 Mark veranschlagt ist. — Der land- und forstwirthschaftliche Verein des Saganer Kreises veranstaltet Kinderschauen vom 11.—18. Juni zu Langheinersdorf, Sprottau, Halbau, Dittersbach, Raunburg und Primkenau. 2100 Mk. sind als Staatspreise ausgesetzt. — In Dinnewitz schlug der Bliß in das Wohnhaus des Gutbesizers Schmidt und richtete ziemlich viel Schaden an, ohne jedoch zu zünden. — Am 29. Mai hielt Herr Dir. Möbius-Dresden seinen zugesagten Vortrag über die land- und forstwirthschaftliche Berufsgenossenschaft im landwirthschaftl. Bezirksvereine Waizen mit großem Beifall. Derselbe war zahlreich besucht und erweckte eine lebhaft Debatte.

Ueber die Betheiligung der sächsischen Landwirtschaft am Hulbigungszuge der Wettinfeier können wir aus maßgebender Quelle Folgendes mittheilen: Nach den bis zur Stunde getroffenen Anordnungen werden seitens des Landesculturrathes drei Festwagen, und zwar unter Mitwirkung von Landwirthen aus der näheren und ferneren Umgebung von Dresden, aus dem Vogtlande, aus der altenburgischen Grenzgegend und aus der Oberlausitz veranstaltet. Der erste dieser Wagen, der den landwirthschaftlichen Theil des Festzuges eröffnet, zeigt Landleute in der Tracht des 11. Jahrhunderts, ausgestattet mit Ader- und Hausgeräthen aus jener Zeit und geleitet durch Gewappnete. Ihm wird ein Hulbigungswagen mit Reitern folgen, welche auf Standarten die Bezeichnung der wichtigsten Geseze und Verordnungen tragen, denen die Landwirtschaft Sachsens ihren Aufschwung verdankt. Er wird von einer Schimmelquadriga gezogen, welcher ein Trompetercorps von 20 Mann voranzieht. Diesen beiden Festwagen folgt ein dritter mit der Hauptgruppe, die derzeitige Landwirtschaft allegorisch darstellend, gezogen von 8 Brandfächern. Vier weibliche Gestalten, Töchter von Landwirthen, umgeben die Carrés, darstellend die ihr dienstbare Wissenschaft und Mechanik und

Swesda. (tag) ten. frische Blut- Stöckel und Köfen. Königl. die jüngsten Gigas. Anstalt, Damen. m. Baltenberg. 4. Juni, raurant, lung. ungseft betr. Vorstand. kau. m. 7 Uhr, lung. änge werden reich einzu- Vorstand. Tochter aufmann beehren zuseigen Frau. mn, er, eoden,iebe tren nur die

die aus deren Zusammenwirken erwachsende Fülle der Productionen, sowie unterstützt durch die Verallgemeinerung der wissenschaftlichen und practischen Kenntnisse mittels Unterrichtes und Unterweisung, letztere dargestellt durch zwei lehrende Männer und zwei Knaben. Der Wagen ist reich mit Erzeugnissen des Feld-, Obst- und Gartenbaues und der Thierzucht geschmückt und von Landleuten in den verschiedenen früheren Landestrachten (Benedictiner- und Cisterzienser- mönche als Förderer und Träger der früheren Landeskultur) und heutigen Arbeitstrachten, Gärtnern, Fischern, Imkern u. begleitet. An diese drei, in der Hauptsache vom Landeskultur- rath gestellten Gruppen, werden sich verschiedene landwirthschaftliche Sondergruppen unmittelbar anschließen. So wird der folgende vierte Wagen nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen eine „Fahrt zur Ernte“ versinnbildlichen, dargestellt durch die Gemeinde Kaditz, geführt und begleitet von Landleuten aus den Gemeinden Kaditz und Radebeul. Ein weiterer Wagen führt den Dampfdruck in einem der Wirklichkeit sprechend ähnlichen Wibe vor, dargestellt durch eine Dampf- dreschmaschine von C. A. Klinger in Stolpen mit entsprechender Begleitung. Dann wird ein Wagen der Firma Gebr. Pfund in Dresden sich anschließen, das heutige Volkereiwesen veranschaulichend. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch die sächsische Pferdezuucht eine entsprechende Vertretung in dem landwirthschaftlichen Theil des Ausstellungs-zuges finden; denn es steht in sicherer Aussicht, daß sich gegen 30 der ange- sehensten Ritterguts-, Gutsbesitzer und -Pächter, entsprechend costümiert, als Berittene auf Pferden von nur sächsischer Zucht betheiligen werden. Ebenso ist mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen, daß der in Frage kommende Theil des Festzuges auch noch durch die Theilnahme der Ostritzer Saatreiter, sowie noch durch besondere landwirthschaftliche Gruppen aus dem Vogtlande und der Altenburger Gegend in ihren betreffen- den Volkstrachten verschönt wird. Unmittelbar an den landwirthschaftlichen Theil des Festzuges werden sich bis jetzt getroffenen Bestimmungen gemäß die mit Spannung erwarteten wendischen Ostrereiter und der wendische Hochzeitswagen, weiterhin sodann die glänzende Gruppe der ver- einigten sächsischen Gartenbauvereine anschließen.

(XII. Mitteldeutsches Bundeschießen.) Im grünen Vogtland, in dem schön gelegenen Plauen, welches durch seine reich entfaltete Industrie, seine Stickerien, Gardinen- und Leder- fabrikation einen weithin gehenden Ruf genießt, wird im laufenden Jahre die fröhliche Schaar der Bürgerschützen des Mitteldeutschen Bundes sein Preischießen abhalten. Die Tage vom 21. bis 26. Juli sind hierzu bestimmt. Es wird ein Schießwettbewerb, und zugleich ein Volksfest (letzteres bis 28. Juli ausgebehnt) in größerem Stile veranstaltet werden, würdig den Vorgängern in Halle, Chemnitz u. a. D. Plauen eignet sich als Festort durch seine vortreffliche örtliche Lage, seine guten Bahnverbindungen, seine zahlreiche Bevölkerung — es zählt 46,000 Einwohner — und seine Hilfsmittel verschiedenster Art, welche den Zusammenfluß einer großen Menschenmenge ermöglichen. Die vaterländische deutsche Gesinnung seiner Bewohner aller Stände sichert den Gästen der Stadt eine freundliche Aufnahme. Die Behörden Plaueus unterstützen das Unter- nehmen in jeder Weise, das städtische Oberhaupt, Herr Oberbürgermeister Kunze, steht als Ehren- prääsident an der Spitze des Unternehmens, die königl. Eisenbahnverwaltung wirkt unterstützend durch Errichtung einer Haltestelle nahe dem Festplatz, die kaiserl. Postverwaltung durch Er- richtung einer Post- und Telegraphenstation auf dem Festplatz, auch seitens der Militärcommando- behörde der benachbarten Garnison Zwickau ist eine Unterstützung durch Bestellung von Zielfern u. s. w. zu erwarten. Die Festauschüsse sind bereits seit Januar thätig, um alle die nöthigen Vorarbeiten zu erledigen. Die Erdarbeiten für die Schießstände und die Festhalle sind schon in Angriff genommen und von seiner erhabenen Stelle herab wird bald das schmucke Bauwerk der letzteren weithin einladend zu Thale winkeln.

Die Kgl. Sächs. Staatsbahn-Verwaltung schreibt auf die Zeit vom 1. Juli d. J. bis 30. Juni n. J. die Lieferung von 650,000 kg. Petroleum zur Beleuchtung aus. Die Lieferungs- bedingungen und die zu den Angeboten zu be- nutzenden Formulare sind von der Magazin- hauptverwaltung in Chemnitz zu beziehen. An- gebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Petroleum-Lieferung“ bis zum 11. Juni d. J., Abends 6 Uhr, bei der Kgl. Generaldirection in Dresden einzureichen. Die Anbieter bleiben

bis zum 21. Junid. J. an ihre Gebote gebunden und haben dieselben, falls bis dahin Benach- richtigung nicht erfolgt, als abgelehnt zu betrachten.

In Anbetracht der Zeitverhältnisse der allge- meinen Lohnverbesserungen und des keineswegs leichten Dienstes hat nach einer Mittheilung des „Dr. J.“ die Direction der Dresdner Straßen- bahngesellschaft die Löhne der Straßenbahnbe- diensteten vom heutigen Tage ab in entsprechender Weise erhöht. Der Maximallohn für Kutsher ist hierdurch auf 81 Mk. für den Monat ge- stiegen und die Dienstzeit durch Einstellung vermeh- ter Arbeitskräfte abgekürzt worden. Einem Streik, wie er auch hier, gleichwie in Berlin, Prag, Wien und Rom geplant war, ist somit im Voraus die Grundlage entzogen, und es werden die von Berlin nach Dresden gelangten Flugblätter in dieser Angelegenheit voraussicht- lich ohne alle Wirkung bleiben.

Der Krankenunterstützungsverein sächsischer Lehrer, dessen Gesamtvorstand im Plauenschen Grunde seinen Sitz hat, veröffentlicht soeben seine 38. Jahresrechnung auf die Zeit vom 1. April 1888 bis 31. März 1889. In dieser Zeit hatte der Verein eine Einnahme von 27,850 M. und eine Ausgabe von 11,136 M., so daß am Schlusse ein Cassenbestand v. 16,714 M. vorhanden war. Im 38. Geschäftsjahre ist im Vergleich zum 37. Geschäftsjahre eine Mehr- einnahme von 503 M. und eine Mehrausgabe von 1069 M. (darunter 1002 M. Unterstützungen) zu verzeichnen. Es wurden im letzten Jahre 217 Mitglieder aufgenommen; der Verein verlor theils durch den Tod (28), theils durch Austritt (32) 60 Mitglieder. Die Mitgliederzahl ist demnach um 157 gestiegen und beträgt zur Zeit 2186, welche sich auf 1044 Orte verteilen. Seit dem Bestehen des Vereins hat derselbe an erkrankte Mitglieder eine Gesamtunterstützung von gegen 226,000 M. gewährt.

B e r m i s c h t e s .

— Eine niedliche Geschichte erzählt die „Nordb. Allg. Ztg.“ von der Gesandtschaft des Sultans von Mandara. Die schwarzen Gäste waren auf Wunsch des Kaisers auch zu der vor dem König von Italien abgehaltenen Gesichts- übung auf dem Tempelhofer Felde erschienen. Als Se. Majestät nach Beendigung der Uebung an den Wagen herantam, in dem der vornehmste der Gesandten neben Herrn E. Ehlers seinen Platz hatte, ließ der Kaiser nach vorausgegangener Begrüßung den Sohn Afrikas durch Herrn Ehlers fragen, wie ihm die Uebung gefallen habe, worauf derselbe in äußerst verbindlicher Weise seiner Befriedigung mit dem Gesehenen Ausdruck verlieh, aber sein Bedauern aussprach, daß man ihm und seinen Kameraden nicht auch Gewehre gegeben habe, um mitschießen zu können. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs sagte er, zum Kaiser gewandt: „Du bist ein großer König und hast viele, viele Soldaten, aber mein König hat mehr Ochsen als Du,“ worauf der Kaiser unter herzlichem Lachen Herrn Ehlers den Rath er- theilte, seine Schützlinge einmal zum Central- Viehhof zu führen.

— Nicht weniger als 116 Angler, zum größten Theil Berliner, sind am letzten Son- tag an der Oberpreze aufgeschwieben worden, und zwar wegen der „Sonntagsentheiligung.“ Die „Delinquenten“ haben nunmehr Strafmandate zu gewärtigen.

— Der neu eingerichtete Expresszug Berlin- Budapest-Constantinopel wird, wie die „Budap. Corresp.“ meldet, folgendermaßen verkehren: Ab- fahrt von Berlin jeden Mittwoch Nachmittag 5 Uhr 15 Min., anschließend an den von Ham- burg Mittags abgehenden Eilzug; Ankunft in Pest jeden Donnerstag 1 Uhr 15 Min. Nach- mittags. Weiterfahrt nach Constantinopel ent- weder 2 Uhr 40 Min. mit dem Conventionszug oder Freitag früh 2 Uhr 35 Min. mit dem Pariser Orient-Expresszug. Ankunft in Con- stantinopel mit Conventionszug Sonnabend Vor- mittag 8 Uhr 15. Min., mit Orient-Expresszug Sonnabend Nachmittag 4 Uhr. Die erste Fahrt von Berlin findet am 5. Juni statt. In der Gegenrichtung erfolgt die Abfahrt von Budapest jeden Sonnabend Nachmittag 3 Uhr 13 Min. anschließend an den Vormittags 10 Uhr 5 Min. aus Constantinopel eintreffenden Orientexpresszug und an den 1 Uhr 25 Min. aus Constanti- nopel eintreffenden Conventionalzug. Die An- kunft in Berlin ist Sonntag Vormittags 11 Uhr resp. Anschluß an den Eilzug nach Hamburg resp. Köln. Die erste Fahrt von Budapest findet am 8. Juni statt.

§ — Zu Schwerta bei Marklissa wurde das Diözesanfest für innere und äußere Mission ab-

gehalten; wobei als Hauptredner der Consistorialrath Hofprediger Lange und Superintendent Ritter fungirten. — Zu Reimswalbau in Schl. zerstörte eine Feuersbrunst Wohnhaus und Stall- gebäude des Gutsbesizers Deuchmann, der auch 14 Rinde und 4 Schweine verlor. — In Nie- sand abermals ein 22jähriger Bäckergehilfe seinen Tod, weil er unvorsichtig mit Feuer und Petro- leum wirthschaftete. — Zu Gunnersdorf b. Hirsch- berg kam der Maschinenmeister Kiefer in das Getriebe der Sulfit-Cellulose-Fabrik und fand seinen sofortigen Tod.

§ — Der 82jährige Großgärtner Busch in Neudorf bei Fischbach in Schlesien feierte das dia- mantne Ehejubiläum. — Der sächs. Landesverband für Vorbereitung für Volksbildung, der in Leipzig seine Jahresversammlung abhielt, besteht im Ganzen aus 793 Körperschaften, worauf auf Sachsen 131 kommen.

— Der Turnverein in Schmiedeberg i. Schl. hatte im vorigen Jahre 1390 M. Einnahmen und 1100 M. 28 Pf. Ausgaben. — Der Garten- besitzer Baumert zu Hlinsberg trug einige Flaschen Selterswasser in den Keller. Eine zerplatzte und zerriß ihm das Gesicht und ein Auge.

— Schmiedeberg, 27. Mai. Der Koppen- wirth Pohl wird in diesem Sommer auf der preussischen Baude am Tage eine Fahne aufhissen, als Zeichen, daß noch Zimmer auf der Koppe unbesetzt sind; des Abends wird eine rothe Laterne an dem Postiz das Freisein von Zimmern anzeigen. Es soll nämlich in den vergangenen Jahren wiederholt vorgekommen sein, daß man Touristen, welche auf der Koppe ein Zimmer bestellen wollten, unterhalb derselben irrthümlicherweise berichtet hat, es seien auf der Koppe alle Zimmer besetzt, während dies in der That nicht der Fall war. Da ferner vorgekom- men ist, daß Touristen, welche telegraphisch auf der Koppe Zimmer vorherbestellt haben, sich dann gar nicht oder doch nicht zu dem bestimmten Tage einfanden, während anderweiten, augen- blicklichen Nachfragen nach Zimmern nicht ent- sprochen werden konnte, so wird Herr Pohl künftighin telegraphisch vorherbestellte Zimmer nicht länger als bis 10 Uhr Abends reservirt halten.

Volkswirthschaftliches.

— § (Reseda als Honigpflanze.) Ein bedeutender Bienenzüchter in Californien behauptet nach zehnjähriger Erfahrung, daß die Reseda die beste Honigpflanze sei. Sie sei sehr hart, blühe noch so spät als irgend eine andere Honigpflanze und zwar sei sie immer die Blüthe, indem sie Miriaden von Blumen treibe und fortwährend von Bienen besetzt sei. Ein Acker Reseda liefere genügende Weide für 100 Bienenstöcke.

— (Neuer Süßstoff.) Die badische Ani- lin- und Sodafabrik in Ludwigshafen hat ein interessantes chemisches Product zur Patentirung angemeldet. Dasselbe trägt den allerdings wenig anmuthenden Namen Methyl-Benzoesäure-Sulfid und soll womöglich noch süßer sein, als das vielbesprochene Fahlbergische Saccharin, welches 280 Mal mehr verfühende Kraft besitzt, als Rübenzucker. Wie die „Tägl. Rundschau“ berichtet, ist die Wirkung des neuen Süßstoffs in der That erstaunlich. Ein 2 bis 3 mm langes Stück, so dünn wie die feinste Nähnadel, wirkt, in ein Glas Wasser geschüttet, bereits so, daß man das Ge- tränk noch bedeutend verdünnen muß, um es ge- nießen zu können. Ob das neue Erzeugniß ebensowenig in den Körper übergeht wie das Saccharin, und daher Zuckerruhrkranken gegeben werden darf, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

— Die neuesten Nummern (Nr. 15 und 16) des „Gebirgsfreund“ (Verlag von G. Schirach in Jittau, Preis pr. Quartal 1 Mt.) zeichnen sich wieder durch mehrere vortreffliche heimathsgeschichtliche Aufsätze, ebenso durch einige ganz interessante Abbildungen aus. Aus dem reichen Inhalte nennen wir: Zoologische Seltens- heiten im Riesengebirge, von Dr. Otto Zacharias; Riesst. von Oberlehrer Th. Ergleben (m. 2 Ansichten); Die alter- thümlichen Gebäude und Ruinen Baupens, von Dr. Schottin (m. Abb.); Die Eisenwiese im Oubiner Hausgrunde, von Dr. Alf. Roschlau; Eine Riesengebirgspartie, von Prof. Raschel; Joh. Reichwald v. Kämpfen, von Dr. Alf. Roschlau (m. Portr.); Die Eduardsbrunn bei Georgswalde, von Georg Rahmer; Burg Greiffenstein, von Dr. Alf. Roschlau (m. Abb.); die also alle jene Gebiete ver- treten, deren Pflege sich diese neue illustrierte Zeitung wärmstens angelegen sein läßt. Wie festher, so bringen auch diese Nummern außerdem in den Rubriken: Aus- unferer Bergwelt, Heimathsklänge, Vereinschronik und Alterthumskunde, eine Menge kleiner lesenswerther Gaben, welche dieses Blattes Vielseitigkeit wesentlich vermehren. Fern bringen wir hiermit einen empfehlenden Hinweis auf den beliebten Gebirgsfreund, der und berufen scheint, als wesentlicher Factor zur Hebung des Fremdenverkehrs in dem von ihm behandelten Gebiete zu dienen, eine Ur- sache mehr, dieses dankenswerthe Unternehmen auch in der Heimath durch fleißiges Abonnement zu unterstützen.